Einige
Reden an die Kinder,

gehalten

in verschiedenen Brüdergemeinen

von

August Gottlieb Spangenberg.

Zweyte Sammlung.

Barby, 1799.

Zu finden in den Brüdergemeinen; und in Leipzig
bey Paul Gotthelf Kummer.

Einige
Reden an die Kinder,

gehalten

in verschiedenen Brüdergemeinen

von

August Gottlieb Spangenberg.

Zweyte Sammlung.

Barby, 1799.

Zu finden in den Brüdergemeinen; und in Leipzig
bey Paul Gotthelf Kummer.

Rede an die Kinder,

den 12ten Oct. 1779.

Gesungen: Du lieber Gott, ich wüßt', und wenn ich sterben müßt', von keinem andern Heiland, als von dem Jesu weiland und heut' und in den Zeiten der tiefen Ewigkeiten.

O Wahrheit, aller Anbetung werth! die's Herz mit tiefem Respect verehrt: daß vor Jesu Christo zu Gottes Rechte, die Knie aller und jed'r Geschlechte sich beugen soll'n.

Du König der Ehren Jesu Christ! des Vaters ein'ger Sohn Du bist: erbarme Dich der ganzen Welt, und segne, was sich zu Dir hält.

Loosung: Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erden, zu Ehren dem Gerechten. Jes. 24, 16.

Amen, uns ewig währe die Freude, Gott die Ehre! bringt alle Sprach'n zusammen, in einem Glauben, Amen.

Meine lieben Kinder! in dieser Loosung ist eine besondere Materie enthalten, und ich habe geglaubt, daß es euch auch lieb seyn werde, wenn ich euch einen kleinen Unterricht davon gebe. Das will ich jetzt thun, und ich bitte euch, in eurer gegenwärtigen Aufmerksamkeit fortzufahren, so werdet ihr dem, was ihr höret, weiter nachdenken und nachfragen können, und das wird euch zum Segen seyn.

Ehe unser Herr Jesus Christus auf die Welt kam, und als Mensch auf Erden wandelte, hatte Er sich ein Volk ausersehen, nemlich das Volk Israel, — man nennt es jetzt insgemein die Juden, — unter welchem Er als ihr Gott und Herr besonders seyn wollte, dem Er herrliche Gesetze gab, und das Er als Sein ganz eigenthümliches Volk ansahe. Nachdem aber der Heiland in der Welt erschienen und das Lamm Gottes worden ist, das der Welt Sünde getragen und sich für uns zum Opfer gegeben hat, so macht der liebe Gott gar keinen Unterschied mehr unter den Menschen; es mag einer zu diesem oder jenem Volke gehören, und seyn, was er will, wenn Er das Evangelium hört, im Glauben annimmt, und zu Jesu Christo kommt, wird er ein Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens. Davon handelt nun unsre Loosung: **Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erden, zu Ehren dem Gerechten.** Dieses Wort hat ein Mann Gottes gesagt, der lange vor der Geburt unsers Herrn Jesu Christi gelebt hat. Er hat es durch den heiligen Geist vorausgesehen, wie die Heiden, die auf der ganzen Erde zerstreut sind, das Evangelium hören,

hören, es annehmen, und unserm Herrn und Heilande Lob- und Freuden-Gesänge singen würden. Wir sehen auch nun die Erfüllung davon vor unsern Augen.

Meine lieben Kinder! wenn vom Ende der Erden die Rede ist, so werden dadurch die Orte verstanden, die am weitesten von uns entfernt sind, von denen man so redt, als ob die Leute daselbst am Ende der Erde wohnten. Aber eigentlich hat die Erde nirgend ein Ende. Das Meer und die Erde machen eine Kugel aus, so daß wenn man um die Erde herum geht, so findet man kein Ende, und kommt wieder dahin, wo man ausgegangen ist. Unsre Loosung will also sagen: daß die Nationen und Völker, die an den entferntesten Orten wohnten, doch das Evangelium hören, es annehmen, und den Heiland loben und preisen würden. Da will ich euch doch sagen, was wir in unsern Tagen davon erlebt haben. Es sind von unsern Brüdern und Schwestern nach Grönland, St. Thomas, Crux und Jan, nach Jamaica, Antigoa, St. Kitts, Barbados, nach Suriname, auch an die Ohio zu den Indianern, und noch an mehrere Orte in der Welt, hingereiset, um daselbst das Evangelium zu predigen, solchen armen Menschen, die man Heiden nennt, die nichts von Jesu wußten, sondern Abgötter, d. i. solche Leute waren, welche die Sonne, den Mond, die Sterne, oder gar Figuren, die sie von Holz und Stein machten, anbeteten, und dabey in allen Sünden und Greueln lebten. Da haben sie durch ihre Predigt schöne Gemeinen gesammlet von bekehrten Heiden, die jetzt dem Heiland anhangen, Ihn, als ih-

ren Herrn erkennen, Seine Gebote annehmen, sich darnach richten, und Ihm zur Ehre und Freude zu leben suchen. Von diesen Heiden-Gemeinen bekommen wir öfters Nachrichten zu lesen, vielleicht habt ihr auch schon manches von ihnen gehört, und freuen uns, wenn wir hören, wie in allen diesen weit entfernten Ländern der Heiland von den Heiden gepriesen, geehrt und angebetet wird. Meine lieben Kinder! unter denselben gibt es Kinder, die sind ganz schwarz, sie haben vom Kopf bis zum Fuß über und über schwarze Haut. Diese Kinder hören auch das Evangelium, kommen zusammen und haben ihre Versammlungen und Bettage wie ihr. So versammlen sich, zum Exempel in St. Thomas, ihrer so viele, daß sie die ganze Kirche füllen, wenn gleich weiter keine Erwachsene dabey sind, als die Mütter der ganz kleinen Kinder. Da wird mit ihnen vom Heiland geredt, sie werden über das, was ihnen gesagt worden, befragt, und antworten so schön, daß man sich darüber freuen muß. Denkt nur! kann man nun nicht sagen: wir hören Lobgesänge vom äußersten Ende der Erden zur Ehre des Heilandes?

Es gibt noch andere Kinder, die weder weiß noch schwarz, sondern braungelb sind. Dieses sind die Kinder der Indianer, die man insgemein Wilde nennt, weil sie in den Wäldern wohnen, und sich von dem Jagen nähren. Von denen hat der Heiland auch schon viele an sich gezogen. Es giebt viele Brüder und Schwestern unter diesen Indianern, deren Kinder auch solche Versammlungen haben, wie ihr hier, darin ihnen vorgesagt wird, wie lieb sie der Heiland hat, daß Er Sein Blut für sie vergossen,

und Sein Leben für sie in den Tod gegeben hat, und daß Er sie nun zu Seinen Kindern annimmt, und ihnen Seinen heiligen Geist gibt, der sie in Seine Wege leitet, und sie lehret Seine Gebote halten. Ist das nicht etwas erfreuliches, daß auch solche braune Kinder den Heiland lieb haben, Ihm zur Ehre leben und Ihm Loblieder singen?

Denkt nur, was der Heiland, der große König der Ehren, für ein Reich hat! Es ist auf dem ganzen Erdboden ausgebreitet, und ihr gehöret auch mit dazu.

Manchmal haben die Grönländischen Kinder Briefe an unsre Kinder in Deutschland geschrieben. Wir haben auch Briefe von den schwarzen Kindern bekommen. Die Brüder, die unter ihnen waren, und sie fleißig besuchten, haben in ihrem Namen auch Briefe an die Kinder in Bethlehem geschrieben; da habe ich einmal etwas sonderbares erlebt. Ein Bruder, der in Suriname unter den Schwarzen war, schrieb einen Brief an die Kinder in Bethlehem, bey denen er vorher gewohnt hatte; aber das Schiff, das den Brief dahin bringen sollte, ging verloren; allein ein Brief wurde durchs Wasser an das Land geworfen, und etwa zween Monate darauf ging jemand vorbey, der ihn fand, und ihn nach Bethlehem brachte. Als man ihn öffnete, so sahe man, daß das der Brief war, den der Bruder in Suriname an die Kinder in Bethlehem geschrieben hatte; das Wasser hatte ihn zwar ganz durchzogen, aber man konnte ihn doch noch lesen. So hat Gott darüber gewacht, und den Zusammenhang des Bruders mit den Kindern erhalten wollen.

Da will ich euch nun noch zwey Sachen sagen; hört mich an! Das eine ist: denkt fleißig an die Kinder, die in der Welt zerstreut sind, an die weißen, schwarzen und braunen, und bittet den Heiland, daß Er an ihren Orten Seine Gnade unter ihnen immer größer machen wolle.

Zum andern, lieben Kinder! will ich euch an noch etwas erinnern. Wer weiß, wer von euch einmal zu den Schwarzen oder den Braunen hingeht, und ihnen das Evangelium prediget. Es können unter euch Kinder seyn, die jetzt noch klein sind, und die der Heiland, wenn sie werden erwachsen seyn, einer solchen Gnade würdiget. Er erfüllt ihre Herzen mit Seiner Liebe durch den heiligen Geist, und es entsteht ein Trieb in ihnen, daß sie sagen: "Ach wenn ich doch auch zu den Heiden gehen, und ihnen Jesum Christum, ihren Heiland, der sie so lieb hat, bekannt machen könnte!" Da kann es seyn, daß mancher, der hier unter euch Kindern sitzt, ein Bote Jesu Christi wird, den Er schickt, den Heiden das Evangelium zu verkündigen. Jetzt aber seyd ihr nur recht liebe Kinder, fleißig, gehorsam und recht aufmerksam auf das, was euch von dem lieben Heiland gesagt wird. Geht recht vertraulich mit dem Heiland um, und sucht Ihm zur Ehre und Freude zu werden. Er hat es um euch verdient, denn Er ist für euch gestorben, und hat Sein Blut für euch vergossen.

Ges. Behalt uns eingeschlossen in Deines Herzens Schrein; Du hast Dein Blut vergossen, für uns arm' Würmelein; uns damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein; wie könnt' auf dieser Erden doch größ're Liebe seyn!

Rede

Rede an die Kinder,

den 23sten Oct. 1779.

Ges. Wir sind ein Werk Deiner eig'nen Hand, Herzen, an die Du Dein Blut gewandt; ein vom heil'gen Geiste Dir zugeführtes, und zu was seligem destinirtes Genadenvolk.

Ein Volk, da jung und alt, groß und klein ein lautes Zeugniß von Dir soll seyn und von Deiner Tugend; drum wollst Du geben, daß Dir Geist, Seele und Leib und Leben zum Preise seyn.

Loos. Bleibet vest in der brüderlichen Liebe. Ebr. 13, 1.

"Denn Gott erwehlte uns von Ewigkeit zum lieben."

Ihr lieben Kinder! ich wollte euch gerne ein Wort sagen, das euren Herzen zum Segen wäre, und dazu will ich von der Loosung Anlaß nehmen, und etwas von der Liebe mit euch reden. Man erwartet von euch Kindern keine große Dinge; man weiß wohl, daß eure Hände noch zu schwach sind, schwere Arbeit zu thun, und daß die Kräfte eures Verstandes noch zu ungeübt sind, alles geschwind begreifen und durchsehen zu können. Aber zwey Dinge könnt ihr doch durch die Gnade des Heilandes thun, und wenn man die nur bey euch findet, so dankt man dem Heiland und ist mit euch zufrieden.

Das erste ist das Liebhaben. Ein Kind mag noch so klein seyn, so kann es liebhaben. Man sieht öfters, daß Kinder, die noch auf dem Arm getragen werden, so lieb haben können, daß sie nach

einer Sache, die ihnen lieb ist, aus Liebe hinzittern. So zittern sie, zum Exempel, auf ihre Mutter zu, wenn sie das Kind lange nicht gesehen hat, und wieder zu ihr kommt. Das ist ein Beweis, daß Kinder nicht nur lieb haben können, sondern recht sehr lieb haben können. Wenn sie in der Gnade fortgehen, die ihnen in der Taufe mitgetheilt wird, so bleibt das liebhabende Herz zum Heiland in ihnen, ja ihre Liebe nimmt mehr und mehr zu. Denn seht, meine lieben Kinder! unser Herr und Heiland ist für uns am Kreuz gestorben, und hat es uns erworben, daß wir wieder des heiligen Geistes theilhaftig werden können; der wohnt in den Herzen der Kinder, die in Jesu Tod getauft sind, und wo der wohnt, da ist Liebe. Die Frucht des Geistes ist Liebe. Ich will euch noch mehr sagen. Ihr Kinder seyd durch die Taufe Glieder am Leibe Jesu Christi, das ist, ihr seyd der Gemeine Jesu Christi einverleibt worden. Dadurch kommt ihr in einen so innigen Zusammenfluß mit unserm Herrn Jesu Christo, daß alle Gnade und Liebe aus Seinem Herzen in die eurigen hinein strömt, wenn euch darnach dürstet und ihr darnach verlangt. Ihr Kinder könnt auch aufs vertraulichste mit dem Heiland reden; Er hört es gar gern. Durchs Gebet redet ihr mit Ihm; wenn aber auch nur in euren Herzen ein Verlangen, eine Sehnsucht nach Ihm da ist, so versteht Er das auch, wenn ihr es Ihm gleich nicht in Worten darlegen könntet. Durch unsern kindlichen Umgang mit dem Heiland wird dann das Herz recht warm in der Liebe zu Ihm. Je mehr ein Kind mit dem Heilande umgeht, zu Ihm fleht und betet, und Seine Gnade

recht

recht wahrnimmt, desto wärmer wird das Herz des Kindes in der Liebe zum Heiland und zu jedermann. Lieben Kinder! man kann also von euch eine Liebe zum Heiland, eine Liebe zu einander, eine Liebe zu euren lieben Eltern und zu euren lieben Vorgesetzten, die euch unterweisen, und unter deren Pflege und Sorge ihr seyd, erwarten; denn der Heiland gibt sie euch gern. Er wirkt sie durch Seinen Geist in euren Herzen. Wenn man ein Kind sieht, das den Heiland nicht lieb hat, und das um Seinetwillen nicht alle Menschen liebt, so denkt man: Ach das arme Kind! Denn es ist ein rechter Jammer und Elend um ein Kind, das nicht lieb hat. Man betrübt sich darüber; denn wenn irgendwo Liebe soll zu finden seyn, so sollte es bey den Kindern seyn. Ihre Herzen sind es ja, an welchen der heilige Geist so gern arbeitet, und welche der Heiland auch gern mit Seiner Liebe erfüllt.

Was hat denn nun ein Kind zu thun, wenn es merkt, daß es ihm an der Liebe fehlt? Es denkt: ach der Heiland ist ja das Feuer der Liebe, ich will mich fleißig zu Ihm halten, so wird mein Herz auch warm in der Liebe werden.

Die andere Sache, meine lieben Kinder, die man billig von euch erwartet, ist der Gehorsam. Gott hat den Kindern keine große Sachen befohlen, aber den Gehorsam hat Er ihnen ernstlich befohlen. Ich brauche euch nicht erst zu beschreiben, was der Gehorsam ist, ihr Kinder wißt es alle wohl. Ich will nur dieses erinnern: der rechte Gehorsam ist, wenn man das gern thut, was man thun soll; und das gern läßt, was man lassen soll; und dann,

wenn

wenn man das gleich thut, was man thun soll; und das gleich läßt, was man lassen soll, und dann so fortfährt.

Wer, denkt ihr nun, ist das schöne vollkommene Vorbild, von dem wir den Gehorsam lernen sollen? Ach unser lieber Herr Jesus Christus, der sich um unsrer Sünden willen in den Tod gegeben hat, und selber gehorsam gewesen ist bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz; der ist das schöne Vorbild, nach welchem wir gebildet werden sollen. Unser Herr und Heiland trägt das Bild Gottes; und das Bild Jesu soll in euch eingedrückt werden, daß einem jeden, der eines von euch sieht, einfallen möge: "Das ist ja ein liebes Kind, es ist so liebhabend und gehorsam, es hat gewiß den Gehorsam von unserm lieben Heiland gelernt." Das ist die andere Sache, die man von euch erwartet. Ich habe euch aber schon gesagt, daß ihr solches vom Heiland haben müßt; denn von Natur und nach dem Verderben, darin auch die Kinder nach Seel' und Leib liegen, seyd ihr nicht gehorsam. Aber ihr werdet gehorsam durch die Gnade und Liebe Jesu. Die Liebe Jesu, die Liebe zum Heiland, und die Triebe des heiligen Geistes machen euch gehorsam. Wenn ihr also darauf hübsch merket, so werdet ihr so, daß man seine Herzenslust und Freude an euch sieht.

Vor einiger Zeit erzehlte mir ein Vater von seinem Söhnlein, das er erzogen hatte, welches aber nun schon groß und ein Diener Jesu unter den Heiden ist; er sagte, das Kind wäre so gehorsam gewesen, daß er sich öfters darüber verwundert hätte, auch in den kleinsten Dingen habe es sich allemal gehorsam

horsam bewiesen. Seht, meine lieben Kinder, das wirkte der Heiland in dem Kinde; und da es in der Gnade fortgegangen, so ist es ein Bruder worden, den der Heiland erwehlet hat, das Evangelium unter Leuten zu predigen, die ihn nicht kennen. Bittet also den Heiland fleißig um ein gehorsames Herz. Als Er zum Salomo sagte: "Bitte von mir, was Ich dir geben soll;" So antwortete Salomo: "Du wollest Deinem Knecht geben ein weises und gehorsames Herz." Der liebe Heiland hat auch uns Freyheit gegeben, zu bitten, was wir wollen. Ich will euch aber warnen, meine lieben Kinder, bittet ja nicht um Dinge, die nur die Menschen hoch halten, die den Heiland nicht kennen, sondern wenn ihr bittet, so bittet um etwas rechtes, um geistliche Gaben und himmlische Güter, darunter gehört die Liebe und ein gehorsames Herz. Wenn nun eines von euch dächte: "Ja, der Bruder hat nur von der Liebe und dem Gehorsam mit uns geredt, als wenn man uns sonst an nichts zu erinnern hätte; so will ich euch wol sagen, warum ich es thue. Aus der Liebe und dem Gehorsam folgt alles andere von freyen Stücken. Wenn Liebe im Herzen da ist, so thut man das, was einem anbefohlen ist, mit Lust, man gibt acht, wenn man etwas lernen soll, und so geht es mit allen andern Sachen. Die Liebe ist eine Quelle im Herzen, die immer quillt, so wie aus einer Quelle immer Wasser hervorfließt, so kommen auch bey euch alle gute und Gott wohlgefällige Dinge zum Vorschein, so daß man dem Heiland danken kann, und euch gar herzlich lieb hat. Der Heiland hat euch so herzlich lieb, eure Eltern haben euch zärtlich lieb,

lieb, auch alle Brüder und Schwestern haben euch lieb. Je mehr nun euer Herz warm wird in der Liebe zu Jesu und unter einander, und je gehorsamer ihr werdet, desto mehr kann man euch Liebe erweisen. Man dankt auch dem lieben Heiland, daß Er uns so liebe Kinder geschenkt hat, die ihn so lieb haben, und sich vom heiligen Geist leiten lassen. Ihr sollt auch jetzt vor dem Heiland niederfallen, der bisher so viel gutes an euch gethan hat. Er hat auch noch mehr gutes im Sinn, das Er euch alles geben will; ihr sollt hier und in alle Ewigkeit recht selige Leute seyn. Weil wir nun alles dieses nicht verdient haben, und desselben ganz unwerth sind, (denn es ist lauter Gnade,) so werdet ihr Ihm jetzt auf eurem Angesicht danken, und euch Ihm aufs neue ganz aufopfern. Ihr Kinder! wollt ihr dem Heiland euer Herz ganz hingeben?

Die Kinder bezeugten es mit einem freudigen Ja!

Nun Er hat es um euch verdient; denn Er hat Sein Blut für euch vergossen, und es ist für euch die größeste Seligkeit.

Die Kinder beteten darauf den Heiland auf dem Angesicht an, unter dem Gesang folgender Verse:

Halleluja, Preis, Ehr' und Macht sey dem geschlacht'ten Lamm gebracht, in dem wir sind erwehlet; das uns mit Seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

O daß Ihm zu Ehr'n all' unsre Blutströpflein geheiliget wär'n!

Das

Das Lamm, das mit Blut unsre Seelen erworben, der Freund, der aus Liebe für uns ist gestorben, ist's ewiglich würdig; demselben zu Ehr'n, sprech' alles Volk Amen! und lobe den Herrn.

Rede an die Kinder,

den 26sten Oct. 1779.

Ges. Die Seele Christi heil'ge mich zu einer Seel' und Geist mit sich; Sein Leichnam, der für mich verwund't, der mach' mir Seel' und Leib gesund.

Herr, laß auf Dein Versühnen uns wachsen, blüh'n und grünen, und Dir von Tag zu Tagen, stets schön're Früchte tragen.

Loos. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und dem Leib, müsse behalten werden unsträflich, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. 1 Theß. 5, 23.

Daß kein Gedank', auch nicht der kleinste Hang sich in der Fremde hier, mein Herr und Gott, von Dir verlier.

Ach, meine lieben Kinder! wie sehr wünschte ich, daß ich euch diese Sache recht deutlich machen könnte, und daß eure Herzen es recht fassen und begreifen möchten, zum Segen für euch. Höret denn zu! Ich will mich bemühen, durch des Heilands Gnade, ganz kurz zu sagen, worauf es ankommt.

Seht, meine lieben Kinder! man redet manchmal von unschuldigen Kindern; das ist so eine Redensart, der man sich bedient, sonderlich bey noch kleinen

kleinen Kindern; wenn man sie aber recht bedenkt, so hält sie nicht Stich. Die Kinder sind nicht unschuldig, sie sind nach Leib und Seel' verderbt, und kommen so auf die Welt. Wenn also von euch geredet wird, als von unschuldigen Kindern, so habt ihr Ursach in euch zu schlagen und zu sagen: "Ach wir armen Kinder! wir sind nach Leib und Seel' verderbt, und wenn wir keinen Heiland hätten, der für uns gestorben ist, so müßten wir verloren gehen; aber weil unser Herr Jesus Christus, das Lamm Gottes, auch unsre Sünde auf sich genommen, und die Strafen derselben getragen hat, so finden wir in Seinem Opfer Gnade und Freyheit von allen Sünden, und werden durch Seine Wunden geheilet." Da nun hier gesagt wird: Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und dem Leib, müsse behalten werden unsträflich, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; so will ich euch erzehlen, wie das geschiehet.

Ihr seyd schon in der Taufe dem Heiland zu Seinem Eigenthum übergeben worden. Denn ihr Kinder gehört dem Heiland mit Leib und Seele an; denn Er hat euch mit Seinem Blute zu Seinem Eigenthum erkauft. Weil ihr dann Seine seyd, so hat man euch, gleich nachdem ihr auf die Welt gekommen seyd, dem Heiland dargebracht. Da seyd ihr in der heiligen Taufe mit Seinem Blute gewaschen worden. Ihr seyd geheiliget und von der Sünde gereiniget worden, damit euch das Verderben in Seel' und Leib, womit ihr auf die Welt gekommen seyd, nicht verdammen könne, wenn ihr euch an Jesum

zum Christum haltet, und bey Ihm bleibet. Es zeigt sich aber bey den Kindern doch noch immer das Verderben; es kommt bald dieses bald jenes zum Vorschein, woraus man sieht, daß sie wol zu Kindern Gottes angenommen sind, daß sie aber doch noch eine verderbte Seele und einen verderbten Leib haben. Was ist nun da zu thun? Wie werdet ihr davon befreyt und geheiliget? Lieben Kinder! ihr müßt es dem Heiland bekennen, sobald ihr etwas an euch merkt, das nicht taugt. Beschöniget es nicht, versteckt und verhehlt es nicht, sondern bekennt es zuförderst dem Heiland, und darnach auch euren Eltern und Vorgesetzten, und sagt: "Dieser und jener schlechte Gedanke, diese und jene verkehrten Dinge sind bey mir zum Vorschein gekommen;" und meine lieben Kinder, das muß nicht etwa nur so eine Gewohnheit werden; es muß euch recht von Herzen gehen. Wenn ihr etwas verderbt, oder verseht, so muß es euch nahe gehen, und euch um die Vergebung und die Gnade Jesu Christi, die auch den Kindern angedeiht, bekümmert machen. Das alles wirket der heilige Geist, der so gern an euren Herzen arbeitet. Er macht, daß es euch wehe thut, wenn ihr etwas versehen, wenn ihr unrecht gedacht, geredt und gehandelt habt, wenn ihr eigenwillig, ungehorsam, faul und träge zum guten gewesen seyd. Ich weiß manche Exempel, daß Kinder hingegangen, auf ihre Knie gefallen sind, bitterlich geweint und gesagt haben: "Ach Herr Jesu! siehe doch, was ich für ein elendes Kind bin, da ist wieder so etwas schlechtes bey mir vorgekommen, vergib es mir, und wasche mich mit Deinem Blute."

Da vergibt uns der Heiland, und reiniget uns immer mehr durch Seine Gnade von allem bösen. Das heißt, geheiliget werden. Der Heiland redet einmal von dieser Materie, und sagt: "Ich bin der Weinstock, und ihr, meine Jünger, seyd die Reben. Einen jeglichen Reben an mir, der Frucht bringt, wird mein Vater reinigen, daß er mehr Frucht bringe." Ihr Kinder werdet gesehen haben, wie schön das ist, wenn eine Weinrebe so voll Trauben hängt, und wie sich alles darüber freut und Gott dafür dankt, wie man es mit Freuden genießt und sich daran erquickt. Ein jegliches von euch, lieben Kinder, soll ein solcher Rebe seyn, der an Jesu Christo, unserm Heiland hangt, der allen seinen Saft und seine Kraft aus unserm Herrn Jesu Christo zieht, und nachher viele und schöne Früchte bringt. Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Herzlichkeit, Demuth, Bescheidenheit, Willigkeit, Gehorsam, Fleiß bey der Arbeit, sind alles Früchte, die der heilige Geist in uns wirket, und die ihr als Reben an unserm Herrn Jesu Christo, dem Weinstock, tragen könnt. Dabey wird es euch aber immer, so lange ihr lebet, so gehen, wie es mir altem armen Sünder gehet; ich muß noch immer alle Tage bitten: "Ach Herr Jesu, vergib mir meine Schuld; vergib mir, was ich versehen, und wo ich es verkehrt gemacht habe." Wir fehlen alle mannichfaltig, und ihr Kinder auch; daher muß ich alle Tage den Heiland um neue Vergebung und Gnade bitten. Ich wende mich alle Tage mit meinem Elend zu Ihm, und Er vergibt mir täglich und reichlich, und steht mir bey, daß das böse nicht über mich herrschen, sondern daß ich

durch

durch Seine Gnade mich nach Seinem Sinn richten kann. Meine lieben Kinder, macht es auch so. Denkt nicht: "das ist doch etwas elendes und betrübtes, daß wir immer so viel schlechtes bey uns finden, und immer Gnade und Vergebung nöthig haben; wenn das doch aufhörte und wir wie die heiligen Engel wären!" Meine Kinder, wir werden einmal so werden, es wird alles von uns abgethan werden, was vom Verderben an uns ist. Ja wir werden dem Heiland gleich seyn, von allem Verderben in der Seele werden wir erlöset seyn, und auch unser Leib wird dem herrlichen Leibe Christi ähnlich seyn. Diese Zeit wird kommen, wenn uns der Heiland zu sich nimmt. Aber so lange wir hienieden sind, werden wir unser Elend und unser Verderben immer besser erkennen lernen, und werden täglich den Heiland darum bitten müssen, daß Er uns mit Seinem Blute davon reinige, und daß Er uns gegen das böse helfe und beystehe.

Nun werdet ihr schon etwas verstehen von den Worten: "Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und dem Leib, müsse behalten werden unsträflich, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi." Ihr könnt es aber nicht alles auf einmal fassen, sondern ihr werdet an der Sache zu lernen haben, so lange ihr lebet. Ich auch! Ihr werdet immer mehr erfahren, wie das Gottes Werk ist, uns zu heiligen, zu bewahren vor allem, was nicht taugt, uns zu vergeben und zu reinigen von aller Untugend. Und wenn ihr in der beständigen Erfahrung davon lebet, so werdet ihr auch immer Ursache finden, den Heiland

zu loben und Ihm zu danken: "Dank sey Dir, Herr Jesu! daß Du in die Welt gekommen bist, und daß Du es uns so theuer erworben hast, daß wir selig seyn, uns von Deinem Geist regiren lassen, und so werden können, wie Du warest, da Du als ein Kind in der Welt lebtest."

Was aber in dem Vers unter der Loosung steht: "Daß kein Gedank', auch nicht der kleinste Hang, sich in der Fremde hier, mein Herr und Gott! von Dir verlier," will ich euch als die Hauptsache empfehlen. Da wünscht ein Kind: "Ach lieber Heiland, wenn ich doch mit meinem Herzen so an Dir hinge, daß sich auch kein Gedanke von Dir abwendete, und auch die geringste Neigung nie auf etwas anders, als auf Dich ginge!" Meine Kinder, dis wünsche ich auch mir und uns allen, daß unser Herz sich nur nach dem Heiland sehne, und sich aus Liebe so nach Ihm ausstrecke, wie man von kleinen Kindern sieht, daß sie vor Verlangen auf etwas hinzittern, das sie lieb haben. Das gebe euch der Heiland! Ach das wird euch zu recht seligen Kindern machen.

Ges. Du heiliges Kind! wer Dich einmal find't, den nimmst Du so ein, daß er wünscht, wie Du war'st, in allem zu seyn.

Laß uns weiden in den Freuden Deiner Kindheit, Jesu Christ! Lehr uns stündlich treu und kindlich seyn, wie Du gewesen bist.

Rede an die Kinder,

den 2ten Nov. 1779.

Ges. Der Heiland ist mein Theil, spricht meine Seele; dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle. Ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden, wenn ich in Ihm nur kann erfunden werden.

Text. Seyd ihr mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 1. 2.

Meine lieben Kinder! wenn wir sterben, so werden unsre Leiber in die Erde gelegt. Es wird aber eine Zeit kommen, da die Stimme des Erzengels gehört werden wird, und die Todten auferstehen werden. Der Heiland wird alsdann einen Unterschied unter ihnen machen. Diejenigen, die in dieser Welt Ihn und Sein Volk lieb gehabt haben, werden in das ewige Leben eingehen; und diejenigen, die Ihn hier verachtet haben, werden in das ewige Feuer geworfen werden. Von dieser Auferstehung ist aber in unserm Texte nicht die Rede; sondern von einer andern, die jetzo vorher geschiehet. Die heilige Schrift sagt, daß wir durch die Taufe mit Christo begraben werden, daß wir Theil an Seinem Tode erlangen, und an allen den Segen, die uns derselbe zuwege gebracht hat. Wie wir denn mit Ihm begraben werden, so sollen wir auch mit Ihm auferstehen, und mit Ihm in einem neuen Leben wandeln.

Nun versteht ihr also die Worte: Seyd ihr mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist. Das heißt: wenn ihr euch von Herzen zu Jesu Christo bekehrt, die vorigen schlechten Dinge abgelegt, ein neues Herz, einen neuen Sinn und einen neuen Geist bekommen habt, wenn ihr durch den Glauben an Jesum Christum neue Creaturen geworden seyd, so strebet nun nach den Dingen, die zu eurer Seligkeit dienen, und laßt euch nicht mit den eitlen Dingen dieser Welt ein.

Meine lieben Kinder! ich habe zweyerley Menschen in der Welt gefunden. Einige Leute sind fleischlich und irdisch gesinnt, und andere sind himmlisch und nach dem Herzen Jesu gesinnt. Ich will euch beyde beschreiben. Es gibt Leute, die von Kindheit an, wenn sie einen großen, angesehenen Mann sehen, denken: Ey, wenn ich doch auch ein so vornehmer und geehrter Mann würde! Das ist fleischlich gedacht, so denkt nur ein unbekehrter Mensch. Es gibt andere, die denken, wenn sie Leute sehen, die reich sind, alles in Ueberfluß haben, und in allen Wollüsten leben: O wenn ich doch auch so reich würde, und in allem Ueberfluß leben könnte! Das ist irdisch gedacht, und nicht nach der Art eines Kindes Gottes. Wieder andere, wenn sie Leute sehen, die nicht viel zu thun haben, und sich, wie man zu sagen pflegt, gute Tage machen können, (es sind aber keine gute Tage, denn die Zeit, die man im Müßiggang zubringt, ist übel angewendet,) da, sage ich, können manche denken: wenn ich es doch auch so in der Welt hätte, daß ich nicht viel arbeiten dürfte, und meine Zeit nur zu allerhand Vergnügungen

gen anwenden könnte! Das ist auch fleischlich gedacht, und kein Kind Gottes kann so denken. Wenn es einem noch dazu einfiele, Gott um so etwas zu bitten, in der Welt zu Ehren zu kommen, reich zu werden, oder müßige Tage zu haben, daß man nicht arbeiten dürfte, so wäre das noch schlechter. Wenn das Kinder thun, so wissen sie nicht, was sie bitten; wenn sie es wüßten, sie würden es gewiß nicht thun: denn solche Leute suchen nicht was droben ist, sondern trachten nach dem irdischen, vergänglichen und nach Dingen, die ihnen mehr schädlich als nützlich sind; denn vornehm und angesehen seyn in der Welt, ist eine gefährliche Sache, um die man ja nicht bitten muß. Eben so ist der Reichthum eine gefährliche Sache, um die man nicht bitten muß. Der Heiland sagt: "Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in das Himmelreich komme." Das Müßiggehen ist auch eine gefährliche Sache, daraus so viel Seelenschaden entstehen kann, daß es nicht zu beschreiben ist. Lernt also, lieben Kinder, nach dem Wort und nach dem Herzen Jesu denken, und nicht nach eurer verderbten Natur. Unsere verderbte Natur, die durch und durch sündig ist, wünscht sich dergleichen Sachen; aber ein Kind Gottes, das sich nach Jesu richten will, denkt ganz anders. Das trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, was auf Erden ist, und was ich jetzt genennt habe.

Nun will ich euch sagen, wie die Leute, die nach dem Herzen Jesu gesinnt sind, denken, wornach ihr Sinn geht, und was sie suchen. Da hört ein Kind, wie sehr der Heiland uns geliebet hat, daß Er sich

 für

für uns hat an das Kreuz schlagen und als ein Uebelthäter hinrichten lassen, daß Er alles Sein Blut vergossen hat, um uns die Seligkeit zu erwerben, und denkt: "Den Heiland sollte ich wol auch sehr lieb haben; ach Herr Jesu! gib mir doch ein Herz voll Liebe gegen Dich; erwecke durch Deinen heiligen Geist das Feuer in meinem Herzen, von dem es in dem Vers heißt: Dein Kreuz, die Schmach, die Angst, der Schmerz, die Striemen und die Wunden, die sind es, welche mir mein Herz genommen und gebunden; dis ist das Feu'r, das mich entzünd't, dis ist's, was in mir brennet." Ein solches Liebesfeuer wünscht sich ein Kind gegen den Heiland, darum bittet und weint es, wenn es sich vom heiligen Geiste regiren läßt. Ein Kind hört sagen: "Wenn ich Ihn hab', so hab' ich wohl, was mich ewig erfreuen soll." Er ist der Schatz über alle Schätze, der allerschönste Schatz, das allerköstlichste, was man sich nur denken kann. Da denkt das Kind: "Lieber Heiland! Nimm mich hin, und gib Dich mir, sey Du mein Schatz, mein höchstes Gut, mein bestes Theil, dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle, ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden, wenn ich in Dir nur kann erfunden werden." Der Sinn, das Herz, das Verlangen, die Sehnsucht eines Menschen, der sich vom heiligen Geist regiren läßt, ist also: "Ach daß ich nur Jesum recht erkenne, Ihn im Herzen habe, und daß Er mein Theil verbleibe! im übrigen mag es mir in der Welt gehen, wie es will." Man bittet sich alle die heilsamen Gnadenschätze, die Er uns durch Sein Blut erworben hat, dazu aus: "Lieber Heiland! gib mir ein

Herz,

Herz, das gegen Dich und dann gegen jederman voll Liebe ist; gib mir ein kindliches, gehorsames Wesen, und nimm mich dann, wenn Dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu Deinen Auserwehlten. Da werde ich bey Dir seyn, und alle die ewige Seligkeit und Freude ererben, die Du mir so sauer erworben hast."

Salomo hatte die Erlaubniß, sich etwas von Gott auszubitten; da bat er um ein weises und gehorsames Herz, und das gefiel Gott so wohl, daß Er ihm sagte: "Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichthum, sondern um Weisheit und Verstand, so habe Ich dir ein weises und verständiges Herz gegeben, dazu auch, um was du nicht gebeten hast, nemlich Reichthum und Ehre in vollem Maaß."

Seht, meine lieben Kinder! es gefällt dem Heiland, wenn wir um was rechtes bitten, und das bey Ihm suchen, was uns selig macht hier zeitlich und dort ewiglich. Da hat der Heiland uns auch die Erlaubniß gegeben, von Ihm zu bitten, was wir wollen. Er sagt: "Alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun. (Joh. 14, 13.) Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan; denn wer da bittet, der empfähet; wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan." (Matth. 7, 7. 8.) Bittet euch nur was rechtes aus, etwas bleibendes, worin ihr wahre und ewige Seligkeit findet, und wodurch ihr dem Heiland zur Ehre werdet. Ich will euch ein Exempel erzehlen, das ich erlebt habe. Ich habe einen Mann kennen ge-

lernt, der ein rechter Mann Gottes war, der im Heiland lebte, und ein Prediger war, wodurch er Gelegenheit bekam, gar vielen Menschen den Weg zur Seligkeit zu zeigen. Als derselbe noch ein kleiner Knabe von etwa acht Jahren war, hörte er, daß der liebe Gott es gerne sehe, wenn man in die Stille gehe und zu Ihm bete. Er erwehlte sich dazu ein Winkelchen, und pflegte sich da öfters auf die Knie zu legen, und zum Heiland zu sagen: "Lieber Herr Jesu! ich bin ein armes Kind; ich sehe, daß einer dieses, der andere jenes, und ein dritter wieder etwas anders zum besten seines Nächsten thut; ich weiß nicht, was ich erwehlen soll; regire Du es doch so, daß ich das werden möge, wodurch ich Dir zur Ehre und meinem Nächsten zum Nutzen seyn kann." Dis Gebet des Kindes wurde auch erhört. Da es heran wuchs, las es fleißig in Gottes Wort, predigte nachher das Evangelium, und that viel in der Welt zur Ehre Gottes und zum Nutzen seines Nächsten. Ich weiß noch mehrere Kinder, die in ihrer zarten Jugend vor Verlangen gebrannt haben, dem Heiland zu dienen, und die sichs sehnlich von Ihm ausgebeten haben, daß sie doch Ihm recht zur Ehre und Freude werden möchten. Ich habe sie darnach als solche Männer kennen gelernt, und mit meinen Augen gesehen, was der Heiland an ihnen und durch sie gethan hat. Ich kann also zu euch getrost sagen: Trachtet auch nach dem, was droben ist, nach Dingen, die da bleiben und ewig sind, so werdet ihr in allem guten wachsen und gedeihen. Seht, lieben Kinder! irdische Dinge können von den Motten oder vom Feuer verzehrt, oder von Dieben gestohlen werden, und

sind

sind nicht werth, daß ihr euer Herz darauf stellt. Aber die Sachen des Heilandes sind werth, daß ihr darum bittet, weinet, darnach trachtet und beständig darauf denkt.

Ges. Hier bleibt also mein Loos, Dir nachzuwallen, und meine Sorge bloß, Dir zu gefallen; und dabey wart' ich Dein mit Herzverlangen, bis Du in'n obern Reih'n mich wirst empfangen.

Ja, das soll meine einzige Sorge seyn, Ihm zu gefallen; laßt es auch eure einzige seyn!

Rede an die Kinder,

den 9ten Nov. 1779.

Ges. Wer Christo angehöret, und Seinen Namen ehret, wird manches leiden müssen, doch viel mehr gut's genießen.

Der uns den Sinn gegeben, selig in Ihm zu leben, der lehr' uns auch mit Freuden um Seinetwillen leiden.

Text. Euch ist gegeben um Christi willen, daß ihr nicht allein an Ihn gläubet, sondern auch um Seinetwillen leidet. Phil. 1, 29.

"Man kommt durch Spott und Hohn zuletzt zur Ehrenkron'. O sanftes Joch, o leichte Last! Wohl dem, der dich getrost auffaßt."

Die Worte in unserm Text sind von einem Jünger Jesu, der sehr viel um des Heilands willen gethan und gelitten hat, nemlich Paulus hat sie

sie an die Gemeine, die zu Philippen, einer großen Stadt wohnte, und welche Gemeine er sehr lieb hatte, geschrieben; und das zu einer Zeit, da er zu Rom, als ein Gefangener, an einen Soldaten mit einer Kette angeschlossen war; da er wol Erlaubniß hatte, zu arbeiten, auch wol mit Leuten umzugehen; aber er war doch nicht frey, sondern als ein Arrestant gebunden; und das litte er um Jesu und um des Evangelii willen, das er predigte. Darüber waren ihm sonderlich die Juden gram und verklagten ihn; das hat ihn in Bande gebracht. Er hat auch zuletzt um Jesu und des Evangelii willen sein Leben hingegeben. Da sagt er nun zu den Philippern: "Euch ist gegeben um Christi willen, daß ihr nicht allein an Ihn gläubet, sondern auch um Seinetwillen leidet." Die erste Gabe also, die sie durch die Gnade Gottes erlangt hatten, war diese, daß sie an den Heiland glaubten. Der Glaube ist die große Sache, worauf unsre Seligkeit ankommt; denn durch den Glauben an Jesum Christum bekommen wir Vergebung der Sünden, werden Kinder Gottes, Seines Geistes theilhaftig, daß Er in unsre Herzen einzieht, darin wohnet, und uns zu Gottes Tempeln macht; durch den Glauben werden wir Erben des ewigen Lebens, und unsers Antheils an aller Seligkeit und Herrlichkeit, die Jesus Christus hat, gewiß. Eine solche große Sache ist der Glaube.

Da werdet ihr Kinder denken: so beschreibe uns denn, was der Glaube ist, wenn derselbe so große Dinge zuwege bringt! Meine Kinder! wenn ein Mensch sein Sündenelend und Verderben fühlet und auf den Heiland zuläuft, und allein bey Ihm

Hülfe

Hülfe und Rettung sucht, so hat er den Glauben. Als die Blinden, zu der Zeit, da der Heiland auf Erden wandelte, zu Ihm schrien: "Jesu, Du Sohn David, erbarme Dich unser!" so fragte Er sie: "Gläubet ihr, daß Ich euch solches thun kann?" und da sie antworteten: "Herr, ja;" so machte Er sie sehend, und sagte: "Euch geschehe nach eurem Glauben." Da wurden sie sehend. Wenn uns also der heilige Geist unser Sündenelend zu erkennen gibt, und wir damit von ganzem Herzen zum Heiland eilen, und die Vergebung unsrer Sünden, alle Hülfe und alle Gnade, die wir brauchen, um neue Creaturen zu werden, bey Ihm suchen, so haben wir den Glauben.

Dieser Glaube wird uns um Christi willen gegeben; Er hat ihn uns mit Seinem Leiden und Sterben verdient. Er hat uns errettet von dem Fluch, der auf uns armen Menschenkindern lag; Er ist ein Opfer für uns worden, das Gott angenehm ist, und hat uns dadurch alle Seligkeit erworben. Also, meine lieben Kinder, der Glaube ist eine Gabe Gottes, der heilige Geist wirket ihn in euren Herzen; aber der Heiland ist immer selber die Ursache davon, der hat den Grund dazu gelegt und euch denselben erworben; Ihm allein habt ihr es zu danken. Da denke ich nun: Ach wenn sich doch unsre Kinder, von den zartesten Jahren an, immer so durch Seine Gnade zum Heiland hinweisen ließen, daß sie sich, wenn sie ihr Elend und Verderben fühlten, (wie sichs denn bald auf diese bald auf eine andere Art äußert,) gleich keinen andern Rath wüßten, als es dem Heiland zu klagen: "Lieber Heiland, erbarme Dich über mich!

Hilf

Hilf mir gegen dieses und jenes, das sich von meinem Verderben jetzt bey mir äußert!" Das größte Verderben ist immer dieses, daß man den Heiland nicht herzlich, zärtlich und beständig lieb hat. Wenn ihr nun aber spüret, daß euer Herz nicht recht warm ist in der Liebe gegen den Heiland, wo wollt ihr Hülfe suchen? Wendet euch zu Ihm selber, klagt es Ihm, und saget: "Lieber Heiland, wir hätten Dich gern zärtlich lieb, wir möchten gern ein warmes Herz gegen Dich haben; schenke es uns doch durch Deine Liebe!" Wenn ihr so kindlich zu Ihm flehet, und dabey gewiß von Ihm erwartet, daß Er es euch geben werde, so ist das der Glaube. Gewöhnt euch nur immer mehr an Ihn. Denn wenn ihr auch noch so alt werden solltet in der Welt, so ist doch kein Tag, keine Stunde, da ihr den Heiland nicht brauchtet, und immer Ursache hättet im Glauben euch zu Ihm zu wenden, und aus Seiner Fülle zu nehmen Gnade um Gnade.

Nun ich will euch auch sagen, was der andere Punct bedeutet; Paulus sagt: **Es ist euch gegeben worden, um Christi willen zu leiden.** Das war zu der damaligen Zeit der gewöhnliche Weg. Wenn sich einer, der vorher ein Jude gewesen war, zum Heiland bekehrte, und Ihn im Glauben annahm, so wurde er von seinen nächsten Anverwandten aufs ärgste verfolgt. Wenn einer, der ein Heide gewesen war, das Evangelium hörte, sich zum Heiland bekehrte und Ihn im Glauben annahm, so wurde er ebenfalls von seinen Bekannten aufs ärgste gehaßt und angefeindet. Diejenigen, denen es gegeben ward also an Christum zu glauben, kamen oft ins

Ge-

Gefängniß, und manchmal wurde ihnen gar das Leben genommen. Da sagt nun Paulus: das ist eine Gnade für euch, ein Segen für euch, es ist eine besondere Gabe, deren ihr theilhaftig worden seyd, daß ihr um Jesu willen leidet. Ich muß euch Kindern etwas dabey erzehlen. Der Heiland sagt: Freuet euch und seyd fröhlich, springet vor Freude, wenn ihr um meines Namens willen gehaßt und verfolgt werdet, wenn man euch allerley Uebels nachredet, wenn es nur nicht wahr ist. Das haben die Jünger Jesu auch nachher gethan. Da sie den Heiland predigten, so kamen die Gerichtsdiener, nahmen sie, und führten sie vor's Gericht. Da zog man ihnen die Kleider vom Leibe, und peitschte sie scharf. Sie aber kamen zu den übrigen Brüdern zurück, nnd lobeten Gott, daß sie waren gewürdiget worden, um Jesu willen Streiche zu leiden. Es ist eine Seligkeit, wenn man um Jesu willen, um Seiner Liebe willen, um Seines Worts, um Seines Bekenntnisses oder um Seiner Lehre willen leidet. Ihr Kinder seyd nun in der Pflege und Aufsicht eurer Eltern und Vorgesetzten; wenn ihr den Heiland lieb habt, so freut man sich darüber, und man sucht euch in der Liebe zum Heiland immer weiter zu bringen, niemand thut euch darum böses, weil ihr den Heiland liebt. Aber ihr werdet einmal größer werden, und da wißt ihr nicht, was euch bevorsteht. Wenn euch der Heiland sollte ausschicken, ein Zeugniß von Ihm abzulegen mit Wort und Wandel, da kann es geschehen, daß ihr um Seinetwillen viel leiden müsset. Denkt alsdann an das Wort, das ich euch jetzt gesagt habe, daß solche Leiden eine Seligkeit sind.

Der Heiland ist so gnädig, daß Er uns, wenn wir um Seinetwillen leiden, mit einem Gottesfrieden erfüllt, mit Seiner Kraft und mit der Freude des heiligen Geistes, Er gibt uns Geduld im Leiden, und die gewisse Hoffnung, daß alles Leiden ein Ende haben werde, wenn wir zu Ihm kommen, bey Ihm seyn und uns mit Ihm freuen werden ewiglich; da wird einem das Leiden süße. Wenn ein Kind denkt: Ach vor verfolgt, gehaßt, gelästert werden, vor in das Gefängniß und in das Feuer kommen um Christi willen, behüte uns lieber Herre Gott! so ist das kein göttlicher Gedanke. Ein ungläubiger Mensch denkt so. Hört! ich will euch erzehlen, wie es einmal dem Petrus ging, als der Heiland noch auf Erden war. Der Heiland sagte zu Seinen Jüngern: Wir gehen hinauf gen Jerusalem, und da wird alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht; sie werden mich gefangen nehmen, geißeln, ans Kreuz schlagen und tödten, und am dritten Tage werde ich wieder auferstehen. Petrus erschrak, nahm den Heiland beyseite und sagte zu Ihm: Herr, das wiederfahre Dir doch ja nicht! schone Deiner selbst. Das nahm der Heiland dem Petrus scharf und sprach: Du bist mir ärgerlich, du bist mir ein Satan, denn du denkst nicht was göttlich, sondern was fleischlich ist. Seht, meine lieben Kinder! Petrus dachte, daß das Leiden etwas böses wäre, und ermahnte daher den Heiland, sich davor in Acht zu nehmen; der Heiland aber bestrafte ihn darüber, und sagte ihm, das sey ein schlechter Gedanke: und so ist es noch. Wenn von den Leiden der Kinder Gottes geredet wird, und jemand bey sich denkt: "Lieber Gott! behüte mich da-

vor,

vor, daß ich ja nicht um des Heilands willen, oder um Seiner Kinder willen zu leiden krige!" so ist das ein schlechter, fleischlicher Gedanke, der nichts taugt, und davor ihr euch vom Heiland müßt bewahren lassen. Der rechte Gedanke ist: "Ach mein lieber Heiland! Du hast um meinetwillen so viel Schmerzen ausgestanden, Du hast um meinetwillen den Tod gelitten, und ich sollte nicht willig seyn, um Deinetwillen zu leiden, und Dir darin ähnlich zu werden? Es soll mir eine Gnade und ein Segen seyn, wenn Du mich würdigest, auch um Deinetwillen zu leiden." Es steht einmal geschrieben: "Wenn wir mit Ihm leiden, so werden wir auch mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben werden." Man sagt euch zuweilen in euren Versammlungen auch, was gegenwärtig für Zeiten sind, und was für Zeiten über euch kommen können. Fasset diese Worte in euer Herz und behaltet sie, damit, wenn ihr mit dem Heiland redet, ihr nach Seinem Sinn reden könnt. Aber freuet euch über den Heiland, habt Ihn herzlich lieb, und sucht Ihm zur Freude und immer mehr zur Ehre zu werden in eurem Theil. So klein ihr auch seyd, so kann doch der Heiland über euch gelobt werden, wenn ihr gerathet, und nach Seinem Herzen werdet.

Ges. Wir woll'n uns Ihm geben, Er hat uns verdienet; wir wollen Ihm leben, Er hat uns versühnet.

Rede an die Kinder,

den 16ten Nov. 1779.

Ges. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und Dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren; daß die Herzen von der Erden ganz zu Dir gezogen werden.

Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht Deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, gutes tichten, mußt Du selbst in uns verrichten.

Meine lieben Kinder! Ich habe mich sehr gefreut, da ich die heutige schöne Loosung und den schönen Text gesehen habe. Ich dachte bey mir: wenn ich doch den Kindern so mit einem recht warmen Herzen etwas darüber sagen könnte. Lieber Heiland, gib es mir!

Der Text heißt: Wir sind nicht tüchtig von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. 2 Cor. 3, 5.

Gutes denken, gutes tichten, muß Er selbst in uns verrichten.

Und die Loosung: Wir werden wandeln in dem Namen des Herrn, unsers Gottes, immer und ewiglich. Mich. 4, 5.

Leit' uns würdiglich der Gnade und dem Evangelio; mach' uns treu von Grad zu Grade, und in Deinen Wegen froh.

Ihr

Ihr bedenkt vielleicht nicht genug, wie verderbt ein armer Mensch ist, ehe er den Heiland im Herzen hat. Er ist an Leib und Seel' durchaus verdorben, und durch die Sünde vergiftet. Der Mensch hat wol von Gott einen Verstand bekommen, aber so lange er den Heiland nicht hat, so erkennt er die Dinge, die er zu seiner Seligkeit erkennen sollte, entweder gar nicht, oder er erkennt sie nicht recht. Der Schöpfer hat dem Menschen auch einen Willen gegeben; er kann dieses und jenes liebhaben und begehren, und dieses und jenes hassen. So lange er aber den Heiland nicht in seinem Herzen hat, so liebt er die Dinge, die fleischlich und ihm schädlich sind, und ist von den Dingen abgeneigt, welche ihm heilsam sind, und worin er das Leben finden würde. So sieht es mit den armen Menschen aus, die den Heiland nicht in ihrem Herzen haben. Es kann kein Mensch aus eigener Vernunft und Kraft einen wahrhaft guten Gedanken fassen; so hat es der Apostel des Herrn ausgesprochen: **Wir sind nicht tüchtig von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber,** aus unsrer Natur; **sondern daß wir tüchtig sind,** einen guten Gedanken zu fassen, **ist von Gott.**

Meine lieben Kinder! ihr werdet dabey denken: es kommen ja doch öfters gute Gedanken in uns hervor? Lieben Kinder! die kommen nicht aus euch selber, sondern der heilige Geist gibt euch die guten Gedanken in euer Herz. Wenn daher ein guter Gedanke in euch aufsteigt, so habt ihr wohl darauf zu merken, und ihn nicht zu unterdrücken; denn Gott gibt ihn euch, und wirkt ihn in euren Herzen durch den heiligen Geist. So kann es geschehen, daß in

euch eine Anregung entsteht, an den Heiland zu denken; euer Herz erhebt sich zu Ihm, ihr redet mit Ihm und saget: "Lieber Heiland, mache mich doch zu einem Kinde, das Dir wohlgefällig und zur Ehre ist!" Wo kommt das her? Antw. Das habt ihr nicht von euch selber, sondern Gott gibt es in eure Herzen, daß ihr so mit dem Heiland reden, Ihm eure Gedanken sagen, und Ihn um etwas gutes bitten könnt. So geschieht es auch, daß ein Kind unter andern Kindern ist, wo allerley Reden, und darunter manchmal solche, die nicht viel nuß sind, vorkommen; da fällt ihm ein: "das sollten wir nicht thun; wir könnten unsre Zeit besser anwenden; wir könnten dem Heiland unser Anliegen vortragen, oder Ihm zu Ehren ein Verschen singen." Meine Kinder! woher kommt dieser Gedanke? Gott gibt ihn euch, der heilige Geist erweckt ihn in euren Herzen; darum müßt ihr ihn ja hochhalten, ihn befolgen, und nicht denken: "ach ich will jetzt nur so fortmachen;" sondern gleich in euer Herz hineinkehren, und der Ermahnung des heiligen Geistes gehorsam seyn. Ach wenn die Kinder das immer thäten, so würden ihre Eltern, ihre Lehrer und Vorgesetzten nicht so sehr viel zu erinnern haben. Sie würden nur zusehen dürfen, wie die Kinder auf die guten Gedanken acht haben, die Gott in ihr Herz gibt, und wie sie von einer Stunde zur andern ihren Gang als selige Kinder gehen. Sie würden sich freuen, dem Heiland dafür danken, und euch gar zärtlich lieb haben.

Woher kommt es aber, wenn im Gegentheil diejenigen, die um die Kinder sind, so oft erinnern und sagen müssen: "Kind, thue das nicht! laß das seyn!

oder:

oder: thue doch, was man dich heißet!" Antw. Allemal daher, daß die Kinder nicht aufmerksam sind auf die guten Gedanken, die Gott in ihr Herz gibt. Denn es kommt ihnen doch gewiß oft ins Gemüth: "Ach was hat der Heiland an uns gethan! wie sauer sind wir Ihm worden! Um unsertwillen hat Er mit dem Tode gerungen, und blutigen Schweiß geschwitzt; um unsertwillen hat Er sich erbärmlich schlagen, geißeln und mit Dornen krönen lassen, daß das Blut allenthalben herunter geflossen ist; um unsertwillen hat Er sich mit Nägeln an das Kreuz schlagen lassen, und hat so nackt und bloß vor allen Menschen da gehangen; um unsertwillen kam Er in solche Seelenangst, daß Er ausrief: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? um unsertwillen ist Er so in Schmach und Schmerzen gestorben." Solche Gedanken kommen in euer Herz; und woher kommen sie? Ihr Kinder seyd nicht tüchtig von euch selbst, aus eigener Vernunft und Kraft so zu denken. Der heilige Geist erinnert euch daran, und darum sollt ihr hübsch darauf merken, und denken: "Der heilige Geist redet mit unserm Herzen, wir wollen Achtung geben auf das, was Er sagt; wir wollen die Gnade, die Er an uns thut, und das gute, das Er in uns wirket, nicht vergeblich seyn lassen."

So geschiehet es auch, daß ein Kind dem andern in etwas behülflich seyn kann. Es sind Kleinigkeiten, aber ihr könnt doch einander mit den geringsten Liebesdiensten eure Liebe beweisen. Auch das sind Gedanken von Gott; der macht euch durch Seinen Geist erinnerlich, wie ihr einander lieben, behülflich

 seyn,

seyn, mit Ehrerbietung zuvor kommen, gehorsam, fleißig und treu seyn sollt.

Hört nun, ihr Kinder! was das für Segen mit sich bringt, wenn man das hübsch befolgt, was durch den heiligen Geist in unsern Herzen gewirkt wird; die Loosung sagt es: **Wir werden wandeln im Namen des Herrn, unsers Gottes, immer und ewiglich.** Ihr Kinder seyd ein Eigenthum des Heilands, ihr gehört Ihm an; **Er ist darum gestorben, daß alle, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.** Das heißt im Namen des Herrn wandeln, wenn man alles, was man thut, immer so thut, daß es den Heiland erfreuen, und man sich damit gegen Ihn dankbar erweisen möge für Seine große Liebe, die Ihn bewogen hat, für uns in den Tod zu gehen, unsre Sünden zu büßen und deren Strafe zu erdulden. **Wandeln** heißt, wenn man immer so fortgeht einen Schritt nach dem andern. Die Loosung will also sagen, daß wir auf allen Tritten und Schritten auf den Heiland sehen, Seine Wunden, Seine Marter, Seinen Tod und dessen Ursache vor Augen haben, Ihm dafür danken und Sein Herz zu erfreuen suchen sollen.

Da steht folgende Bitte darunter: "Leit' uns würdiglich der Gnade, und dem Evangelio." Wenn wir den Heiland zärtlich lieb haben, wenn wir Ihm recht dankbar sind, und uns nach Seinem Worte richten, so wandeln wir dem Evangelio würdiglich. "Mach' uns treu von Grad zu Grade." Ein Grad heißt so viel als eine Stufe, ein Schritt,

den

den wir thun. Wir sollen also, indem wir von einem Tag zum andern, wie auf Stufen fortschreiten, Treue gegen den Heiland zu beweisen suchen, daß wir Ihn nicht betrüben, sondern Seinen Willen thun, und uns als Sein Eigenthum bezeigen, weil wir den Bund mit Ihm gemacht haben, Seine zu seyn mit Leib und Seel'. "Mach' uns in Deinen Wegen froh;" das ist das schöne, meine lieben Kinder, wenn man den Heiland lieb hat, und sich nach Seinem Willen zu richten sucht, so ist einem dabey innig wohl im Herzen, es ist ein seliger Gottesfriede da, und man wird mit der Freude im heiligen Geist erfüllt.

Nun, meine lieben Kinder, ich habe euch schöne Materien vorgehalten, und ich wünsche, daß ihr es nicht vergessen, sondern immer daran denken möget, wenn ihr auch so alt werdet, als ich bin, was ich euch heute gesagt habe, nemlich daß wir nicht tüchtig sind, aus uns selber etwas gutes zu denken, sondern daß es von Gott ist, daß wir dazu tüchtig sind; und daß wir wandeln in dem Namen des Herrn unsers Gottes.

Ges. Leit' uns würdiglich der Gnade und dem Evangelio; mach' uns treu von Grad zu Grade, und in Deinen Wegen froh.

Rede an die Kinder

an ihrem Bettage, den 20sten Nov. 1779.

Ges. Es segne uns Gott, unser Gott, nach Jesu Testament, und durch Sein Leiden, Blut und Tod, bis an der Tage End'!

Denn wir sind Sein ererbtes Gut, erworben durch Sein theures Blut; das war auch Seines Vaters Rath, als Er uns Ihm geschenket hat.

Er woll' uns geben, daß Ihm Geist, Seele und Leib und Leben zum Preise seyn.

Loos. Du bist willig gewesen zu thun, was mir gefallen hat. 2 Kön. 10, 30.

Seines Volks Ergebenheit steht in lauter Willigkeit.

Meine lieben Kinder! Es war ein Mann, mit Namen Jehu, der bekam einen Befehl von Gott, daß er gewisse Strafgerichte ausrichten sollte. Darin war er den Worten und Befehl Gottes gehorsam. Dis gefiel dem lieben Gott, und Er sagte zu Jehu: Weil du willig gewesen bist zu thun, was mir gefallen hat, so will Ich dafür deinen Kindern und Kindeskindern gutes thun. Dieser Mann folgte also dem Befehl Gottes, und bekam einen Lohn dafür. Ich habe aber gedacht: von wem kann man wol jetzt sagen, daß er Gottes Willen mit einem willigen Herzen und vollkommen ausgeführt hat? Ists nicht wahr, das kann man von niemanden so sagen, wie von unserm lieben Heiland? Seht, lieben Kinder, Gott wollte, daß den armen Menschen, welche

durch

durch die Sünde in das größeste Elend gerathen waren, sollte geholfen werden, und der eingeborne Sohn des Vaters, unser Herr Jesus Christus, ist willig gewesen, diesen göttlichen Liebesrath auszuführen. Er hat die Herrlichkeit, die Er bey dem Vater hatte, verlassen, ist auf die Erde gekommen und ein Mensch worden. Er hat die Sünden aller Menschen auf sich genommen. Er ist das Lamm Gottes worden, das der Welt Sünde weggetragen hat. Er ist für uns am Kreuz gestorben zur Versöhnung unsrer Sünden. Nachdem Er nun den Willen Gottes vollbracht hatte, dadurch daß Er gehorsam ward bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz, so ist Er wieder auferstanden und gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzt zur rechten Hand Gottes. Er ist nun der Mittler zwischen Gott und den Menschen, durch den allein wir selig werden bey'm Glauben an Ihn. Seht, das ist der rechte gehorsame Mann, und durch Ihn werden auch wir gehorsame Menschen, die den Willen Gottes gern und mit Freuden thun; und ihr Kinder sollt auch gehorsame Kinder werden. Denn weil ihr einen Heiland habt, zu dem ihr gekommen seyd, und dem ihr angehöret, weil Er euch zu Seinem Eigenthum so theuer erkauft hat, so könnt ihr es durch Seine Gnade und um Seinetwillen auch erhalten. Er kann euch ein Herz schenken, das Freude hat an den Worten und Geboten Gottes, und das auch Kraft hat, es auszuführen und darnach zu leben. Da bittet nur recht fleißig den Heiland, daß Er euch den Sinn schenken wolle, das zu thun, was Ihm wohlgefällig ist. Er leitet euch durch Seinen Geist, der regirt und führt euch, immer nach Sei-

 nem

nem Wort und Sinn zu thun. Ich will euch nur bitten, daß ihr hübsch auf euer Herz Achtung gebt; wenn es darin heißt: "das solltest du thun, das ist dem Heiland wohlgefällig," daß ihr gleich willig dazu seyd; und wenn es wieder heißt: "das mußt du nicht thun, das gefällt dem Heiland nicht," daß ihr gleich davon absehet, den Heiland zu Hülfe nehmt und Ihn um Gnade dazu bittet. Und wenn ihr in den kleinsten Dingen immer recht treu und gehorsam seyd, so wird euch der Heiland dabey segnen, und immer mehr Gnade und gutes erweisen; denn wer da hat, dem wird gegeben.

Meine lieben Kinder! heute seyd ihr dazu beysammen, daß ihr dem Heiland mit einander danken und Ihn auf dem Angesicht anbeten wollt. Ihr wißt, was die Hauptsache ist, wofür wir Ihm zu danken haben; es ist Sein Blut und Tod, dadurch Er uns erlöset und uns zu Seinem Eigenthum erworben hat. Ihr habt unserm Vater im Himmel zu danken, daß Er uns Seinen lieben Sohn gegeben und den heiligen Geist gesendet hat, der in uns wohnen und uns nach Seinem Willen leiten will. Ueberdis kommen alle Tage so viele Wohlthaten dazu, die uns der Heiland erzeiget. Ich habe mich auch gefreut, zu sehen, daß ihr alle gesund seyd; das habt ihr mit Dank aus der Hand des Heilandes anzunehmen. Auch habt ihr in der vergangenen Woche so manches schöne Wort aus dem Evangelio gehört, wobey der heilige Geist gewiß manche Gnadenbewegung in euren Herzen erregt hat. Für alle diese Wohlthaten wollen wir Ihn loben, und Ihm danken. Das wollen wir auch thun für die Geduld, die Er mit euch

gehabt

gehabt hat. Denn ihr wißt wohl, daß ihr es manchmal versehet; wenn euch das sollte genau genommen werden, so würde es oft nicht gut gehen. Aber der Heiland behandelt euch mit vieler Geduld und vielem Verschonen, und vieler Liebe und Treue. Für alles dieses könnt ihr Ihm nun recht herzlich danken.

Ges. Wir sinken nieder, und sind Erstaunens voll: Erheb'n uns wieder, und sagen: ist es wol auch möglich, Sünder so zu lieben, die Dir gemachet so viel Betrüben?

Gebet. Herr unser Heiland! der Du uns so hoch geliebet, und auch diese Kinder zu Deinem Eigenthum angenommen, weil Du sie mit Deinem theuren Blute erkaufet hast; blicke sie in Gnaden an; entzünde ihr Herz in Deiner Liebe; erfülle sie mit Deinem Geiste. Gib ihnen den ganzen Sinn, nichts zu wollen in dieser Welt, als Dir in allem zu gefallen, und darauf zu sehen, was Dir zur Freude und zum Wohlgefallen ist. Habe Geduld mit ihnen, und vergib ihnen, wo sie es versehen und nicht nach Deinem Sinn handeln. Fahre aber auch fort, Dein Werk in ihren Herzen zu haben, und sie nach Deinem Exempel zu bilden, damit das, was Du an sie gewendet hast, und Deiner Liebe Wunderthat, da Du am Kreuze für sie gestorben bist, ihren völligen Endzweck erreichen möge. Segne sie aufs neue um Deines Blutes und Todes willen. Amen.

Ges. Die Gnade des Herrn Jesu Christ; die Liebe deß, der Vater ist; des heil'gen Geist's Gemeinschaft sey uns alle Tage fühlbar neu.

Rede an die Kinder,

den 23sten Nov. 1779.

Ges. Herr, mein Hirt', Brunn aller Freuden! Du bist mein, ich bin Dein, niemand soll uns scheiden. Ich bin Dein, weil Du Dein Leben und Dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

Ich bin, mein Heil! verbunden all' Augenblick' und Stunden, Dir überhoch und sehr; was Leib und Seel' vermögen, will ich von Herzen legen all'zeit an Deinen Dienst und Ehr'.

Loos. Seyd getrost, und thut eure Hände nicht ab; denn euer Werk hat seinen Lohn. 2 Chron. 15, 7.

Kann man was gut's thun, man thut's gern, und dankt es unserm lieben Herrn.

Die Worte unsrer Loosung hat ein Prophet durch den Geist Gottes zu dem König Assa und dem Volk Juda geredet. Dieser Assa war ein frommer König, und das Volk wendete sich unter seiner Regierung zum Herrn, der errettete ihn, und nachdem er von der Gefahr mächtig war befreyt worden, ging durch einen Mann Gottes dieses Wort des Herrn an ihn. Heute nehmen wir es nun so, als ein Wort des Heilandes an Seine Gemeine, d. i. an alle diejenigen, die an Ihn glauben und Ihm angehören. Er hat Seiner Gemeine viel anvertraut. Er hat sie gesetzt, daß sie hingehe und Frucht bringe, und eine Frucht, die da bleibe. Er will auch, daß wir in dem Werk, das Er uns befohlen hat, sollen getrost seyn, und nicht müde werden. Wir sollen wissen,

daß

daß Er mit uns ist, und daß wir mit Ihm sind, und daß Er uns beystehen wird, daß wir unsre Sache thun können. Dahin gehört, was in einem Liede steht: "Drauf streck' ich aus mein' Hand, greif' an das Werk mit Freuden, wozu mich Gott bescheiden, in meinem Beruf und Stand."

Meine lieben Kinder, wir haben gar ein großes Werk Gottes vor Augen, wenn wir bedenken, wie uns der Heiland durchhilft, daß wir hie und da Sein Evangelium bekannt machen können, und wie Er es an vielen Herzen segnet, daß sie an Ihn glauben und selig werden. Ihr Kinder gehört auch zu uns, und sollt Theil nehmen an den Segen, welche der Heiland uns zuwendet. Ihr sollt in der Pflege des heiligen Geistes heranwachsen, und euch dem Heiland ganz hingeben, so daß Er, wenn ihr groß werdet, euch in Seinem Dienst brauchen könne. Das müßt ihr immer voraussetzen, daß ihr nicht in der Welt seyd, um gute Tage zu haben, und es euch nach dem Sinn der Welt wohlgehen zu lassen. Ihr seyd dazu auf die Welt gekommen, daß ihr dem Heiland angehören und in Seinem Dienst treu seyn sollt.

Wie kann sich denn ein Kind diese Worte nun zu nutze machen: **Seyd getrost, und thut eure Hände nicht ab, denn euer Werk hat seinen Lohn:** Ihr habt nur kleine Sachen unter euren Händen. Ihr lernet lesen, schreiben, rechnen, ihr lernet Sprachen, Musik, allerhand Handarbeit, und was sich für eure Jahre schickt. Wenn ihr nun diese Sachen recht getrost angreifet, so gehen sie desto besser von statten. Ich habe einmal von einem lieben Mann gehört, daß sein Vater öfters zu Ihm in seiner

ner Jugend gesagt habe: "Was du thust, das thue frisch." Das hat er sich wohl gemerkt. Er ist hernach ein Diener Jesu worden, und ob er nun wol schon über 70 Jahr alt ist, so hat er noch bis die gegenwärtige Stunde die Art, daß er alles, was ihm in die Hände kommt, frisch und getrost angreift. Der Herr ist auch mit ihm und läßt es ihm gelingen. Da will ich euch nun sagen, wie ihr es machen müßt, daß ihr alle Dinge getrost und mit dem Segen Gottes thun könnt. Ihr müßt allemal dessen in euren Herzen gewiß seyn, daß der Heiland uns lieb hat, und Wohlgefallen hat an dem, was wir thun. Ein Kind könnte freilich denken: "Wir sind so arme Kinder, wir versehen es so oft, wir fehlen so manchesmal, es thut uns selbst oft schmerzlich weh, daß immer neue Mängel und Versehen bey uns vorkommen. Wie kann denn der Heiland uns lieb haben? Die schlechten Sachen können Ihm doch nicht wohlgefallen?" Es ist allerdings wahr, und wer bey Kindern ist, sieht es gar wohl, daß hie und da und dort immer etwas von ihnen versehen wird. Wenn ihr nun fragt: Wie machen wir es denn, daß wir getrost seyn, und denken können, daß der Heiland uns liebhabe? Ich will es euch sagen, und zwar will ich es euch aus eigener Erfahrung sagen. Ich bin nun viel älter als ihr seyd, aber ich versehe es noch alle Tage; ich mache manchmal Fehler, die mich tief beschämen und beugen vor dem Heiland. Aber wenn ichs versehe, so gehe ich zum Heiland, und bekenne es Ihm und sage: "Ach lieber Heiland! da habe ich wieder etwas unrecht gemacht, vergib es mir doch aus Gnaden!" Da vergibt Er mir, und tröstet mein Herz.

Er spricht mich zufrieden, so daß ich weiß, Er ist mit mir, und dann gehe ich meinen Gang fröhlich fort. Macht es auch so, ihr Kinder, laßt keinen Tag vorbeygehen, da ihr euch nicht dem Heiland darstellt, und Ihm saget: "Lieber Heiland! ich bin ein armes Kind, ich versehe es so oft, vergib mir aus Gnaden, und stehe mir bey gegen das Verderben, das in mir ist, oder das von außen sich zu mir nahen will." Da wird der Heiland euch erhören, euer Herz trösten, und euch fühlen lassen, daß Er euch lieb hat. Er wird euch vergeben und eure Gebrechen heilen; und das soll eigentlich euer Leben seyn. Ich sehe nicht gern, wenn ein Kind in der Ungewißheit hingeht; wenn es in seinem Herzen nur ist wie in der Dämmerung, da es wohl nicht ganz Nacht, aber auch nicht Tag ist. Das ist, wenn ein Kind nicht recht weiß, ob sein Gang dem Heiland wohlgefällig ist oder nicht. In einem solchen Zustand sieht man euch nicht gern; sondern wir wünschen vielmehr, daß es Tag vor Tag in eines jeglichen Herzen mit einem lebendigen Eindruck heißen möge: "Der gute Heiland, der Sein Leben für mich gelassen und Sein Blut für mich vergossen hat, vergibt mir täglich und reichlich; und weil Er so gnädig ist, so habe ich nicht Ursache mich vor Ihm zu scheuen, und zweifelhaft gegen Ihn zu seyn." Das soll euer Leben und eure Freude seyn, ihr Kinder, und ihr sollt in demselben immer fortgehen. Ihr sollt immer in euren Herzen wissen: "Er hat Sein Blut vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein." Und weil Er das gethan hat, so sollt ihr Ihn auch wieder recht von Herzen lieb haben. Ihr sollt es nie

ver-

vergessen, daß ihr durch die Taufe in Seinen Bund aufgenommen und Kinder Gottes worden seyd. Er hat euch zu Seinem Eigenthum angenommen, und will euch nun gnädig seyn, euch segnen und lauter gutes thun. Vergeßt es doch nie. Auf Seiner Seite ist dieser Bund vest und unveränderlich. Wenn es bey einem von euch an der rechten Gegenliebe fehlt, der klage es Ihm, und bitte Ihn um Vergebung; je mehr Er uns vergibt, je mehr wird unsre Liebe gegen Ihn entzündet. Die Kinder sollten immer wie Lichterchen seyn. Paulus sagt einmal zu den Ephesern: "Ihr waret weiland Finsterniß; aber nun seyd ihr ein Licht in dem Herrn." Wenn man ein Kind sieht, so soll man ein getröstet, vergnügtes Herz an ihm finden, ein Herz, das des Heilands Liebe fühlt, und inne wird, daß der Heiland Gedanken des Friedens über seine Seele hat, und das darüber inniglich froh ist. Das soll man euch Kindern überhaupt und einem jeden insonderheit aus den Augen lesen, daß ihr recht getrost seyd, weil euch der Heiland eure Sünden vergibt, weil Er euch gnädig ist, weil Sein Vater euer Vater ist, und weil Sein Geist in euren Herzen wohnet und euch seliglich führt und leitet. Das soll in euren Herzen nie in Zweifel kommen, sondern immer so seyn. Vielleicht denkt eines oder das andere von euch, daß das, was ich euch gesagt habe, nur so lange fortdauern sollte, als ihr Kinder seyd? Nein, so lange ihr lebt, ist das der beständige Weg, daß ihr immer zum Heiland geht, Ihm immer bekennt, wo ihr etwas versehen habt, und Ihn bittet, daß Er euch vergeben

ben, und mit Seiner Gnade zu Hülfe kommen wolle. Wenn ihr dann groß werdet, und wichtigere Geschäfte in die Hände bekommt, und immer in so einem seligen Gange, in der Gemeinschaft mit dem Heiland fortgegangen seyd, wird euch der heilige Geist auch öfters das Wort in euren Herzen wiederholen: Seyd getrost, und thut eure Hände nicht ab.

Was in dem Verse darunter steht: "Kann man was guts thun, man thut's gern, und dankt es unserm lieben Herrn," ist die Stellung des Herzens eines Kindes Gottes. Es freut sich, wenn es etwas gutes thun kann, und dankt dem Heiland dafür, wenn Er ihm eine Gelegenheit dazu an die Hand gibt. Es ist z. E. ein Kind krank, das andre kann ihm etwa dienen, da freut es sich darüber, und hilft ihm, wo es kann. Es ist ihm nichts lieber, als wenn es dem Kranken eine Freude machen kann. Das ist recht, wenn es so im Herzen ist, und so macht es euch der heilige Geist, wenn ihr Ihm recht folgsam seyd.

Ges. Laß uns weiden in den Freuden Deiner Kindheit, Jesu Christ! Lehr' uns stündlich treu und kindlich seyn, wie Du gewesen bist.

Rede an die Kinder,

den 30sten Nov. 1779.

Ges. Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, uns täglich, reichlich die Schuld verzeih'n; heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, und unsern Seelen als Freund begegnen, ist Deine Lust.

Drum wird mir nichts geschehen, als was Du hast ersehen, daß es mir gut und heilsam ist.

Text. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8, 28.

Gott, der uns Ihm hat auserwehlt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

Lieben Kinder! es ist keine größere Glückseligkeit, und nichts so gut, als wenn man dem Heiland schon in der Kindheit sich ganz ergibt, und Ihn so annimmt, daß Er in unserm Herzen wohnt. "Wer Ihn nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt." Ihr habt die Gnade und vor vielen andern das Glück, daß euch der Heiland, als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, immer vorgehalten wird. Wir beschreiben Ihn euch wol nicht so herrlich, wie Er ist; das können wir nicht. Unsre Erkenntniß und unsre Worte reichen dazu nicht hin. Er kann sich zwar hier schon euren Herzen durch den heiligen Geist genugsam offenbaren zu eurer Seligkeit. Es bleibt uns aber immer noch viel übrig bis in die Ewigkeit. Und auch da werden wir nicht aufhören an Seiner Herrlichkeit und Schönheit zu lernen. Indessen kann auch dasjenige, was euch aus dem Worte Gottes und aus der Erfahrung von unserm Herrn und Heiland Jesu Christo gesagt wird, reizen, Ihn herzlich zu lieben, und euch Ihm mit Leib und Seele ganz zum Eigenthum zu geben. Er ist es werth, daß ihr es thut. Er hat es um euch verdient; denn Er ist für euch ge-

gestorben, und hat Sein Blut für euch vergossen. Er hat eure Sünden getragen, und eure Schulden bezahlet. Er hat die Strafe, die ihr verdient hättet, sich anthun lassen. Das ist lauter Seligkeit, wenn man den Heiland im Herzen hat, und Ihm sein ganzes Herz hingibt. Ich will euch doch sagen, was damit verknüpft ist. Der Vater unsers Herrn Jesu Christi nimmt uns alsdann, um Seines lieben Sohnes willen, zu Seinen Kindern an, und sorget von derselben Stunde an ganz besonders für uns. Er gibt zwar einem jeden Vögellein sein Futter, und ein jedes Würmlein, das auf und in der Erde kriecht, wird von Ihm erhalten. Aber auf die Leute, die Seinem einigen lieben Sohn von ganzem Herzen anhangen, hält Er Sein Auge insonderheit gerichtet. Er ist immerdar darauf bedacht, daß das böse von ihnen abgewendet werden, und ihnen lauter gutes zufließen möge. Denkt nur! Gott hat die Welt so geliebet, daß Er Seinen eingebornen Sohn für sie gab, da sie ganz von Ihm abgewichen war, und in lauter Elend und Jammer lag. Nachdem nun unser Herr Jesus Christus für unsre Sünden gestorben ist, und uns mit Gott versöhnet hat, o da kann Er Seine Liebe noch viel herrlicher unter uns offenbaren. Und zwar hat Er euch nicht nur so überhaupt lieb, sondern Er hat eines jeden Kindes Namen insonderheit in Sein Buch geschrieben. Er vergißt es nicht. Er ist für ein jedes ohne Unterlaß besorgt, und weiß alle Dinge so zu richten, daß sie ihm zum besten dienen. Weil uns unser Herr und Heiland so zärtlich lieb hat,

 weil

weil uns Sein Vater so sehr liebet, weil Er immer auf unser Heil bedacht ist, so regirt Er es so, daß auch die Dinge, welche uns schwer und schmerzlich zu seyn scheinen, uns zum besten dienen müssen. Ihr Kinder seyd jetzt alle gesund; ich danke dem Heiland dafür. Es kann aber kommen, daß ein Kind krank wird, und viele Schmerzen auszustehen hat. Da hat man Mitleiden mit ihm, und thut, was man kann, daß es wieder gesund werde. Aber, meine Kinder, woher kommt das, daß ein Kind krank wird? Es kommt nicht von ohngefähr. Gott schickt und regirt es so. Wenn nun das Kind den Heiland lieb hat, und gegen Seinen und unsern lieben Vater recht vertraulich ist, so muß ihm die Krankheit und der Schmerz, und was sonst damit verknüpft ist, auch zum besten dienen. Es soll lauter gutes und Segen für das Kind heraus kommen.

So ist es auch mit andern Dingen. Es steht in unsrer heutigen Loosung: **Der Herr, vor dem ich wandle, wird Seinen Engel mit dir senden.** (1 Mos. 24, 40.) "Der Herr bewacht Sein Eigenthum." Ihr Kinder habt auch Engel, die euch bewachen und bewahren, die euch vor Schaden behüten. Es kann aber doch kommen, daß ein Kind Schaden nimmt, daß es an der Hand, oder am Fuß, oder sonst an seinem Leibe verletzt und gebrechlich wird; wenn aber das Kind den Heiland lieb hat, so muß ihm auch dieses zum besten dienen. Ich habe manches Kind gesehen, das vielleicht an seiner Seele Schaden genommen hätte, und ewig verloren gegangen wä-

re,

re, das aber durch die Krankheit oder einen andern Zufall, den ihm Gott zugeschickt hat, wodurch es an seinem Leibe gebrechlich worden, vor Unglück und Schaden an seiner Seele bewahrt und selig worden ist.

Nun werdet ihr verstehen, lieben Kinder, was das sagen will, daß man Gott für alles danken soll. **Danksaget allezeit, und für alles, Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi.** So stehet es geschrieben in der heiligen Schrift. Man könnte denken, wenn ein Kind erwächst und gebrechlich wird, oder wenn der Heiland ihm seine Eltern nimmt, daß es ein Waise wird, soll das Kind auch dafür Gott danken? Antw. Ja, aus der Ursache, daß es den Heiland lieb hat, und also gewiß glauben kann, daß ihm alles zum besten dienen muß. Es kommt gar nichts vor, woraus wir nicht Nutzen und Segen schöpfen könnten, wenn wir mit unserm Herzen am Heiland hangen, wenn wir ein kindliches Vertrauen zu unserm Vater im Himmel haben, und uns vom heiligen Geiste leiten und führen lassen.

Ach, lieben Kinder! wenn ich mit diesen Worten, welche ich jetzt zu euch geredet, Eingang gefunden habe, so glaube ich zuversichtlich, daß ihr die ganze Zeit eures Lebens immer vergnügt seyn werdet. Es möchte kommen, was da wollte, so wüßtet ihr, es kommt von der Hand meines guten Herrn und Heilandes, es wird mir also heilsam seyn; ich will Ihm dafür danken. Denkt nicht, meine Kinder, daß das, was ich euch eben gesagt habe, nur auf eure jetzigen Jahre gehe. Wenn

ihr gleich noch älter werden solltet, als ich bin, so werdet ihr euch den Spruch: denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen, immer noch zu nutz machen können. Es geht mir, zu meinem Segen, noch alle Tage so. Es kommt manchmal etwas vor, das mir Thränen auspreßt; da denke ich: "Der Heiland fügt es ja so; Er läßt es geschehen, und da wird es mir zu meinem besten dienen." Darum rufe ich Ihn an, und danke Ihm dafür. Macht es künftig auch so, ihr Kinder, es wird euch zum Segen seyn. Merkt euch die Worte, die ich jetzt mit euch geredet habe, und wenn etwas vorkommt, das euch schwer ist, oder schwer zu seyn scheint, so erinnert euch daran: denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen. Solche Dinge kommen nicht von ohngefähr, der Heiland fügt es so, Er regirt es so, und wir wollen uns kindlich darein finden, und für alles dankbar seyn.

Ich habe mich öfters ungemein daran erbaut, wenn ich gelesen habe, wie dieses und jenes Kind so selig aus der Zeit gegangen ist, wie sehr es sich darauf gefreut hat, dieses Leben zu beschließen, und beym Heiland zu seyn ewiglich. Bisweilen sind die Kinder wol so voll Schmerzen gewesen, daß sie sich kaum haben besinnen können, aber dabey sind sie so geduldig gewesen wie die Lämmer, und freudig geblieben in dem Heiland, der Sein Blut für sie vergossen hat. Das wirket der heilige Geist. Nur allein durch Seine Kraft kann ein Kind so werden, sonst würde es nicht so seyn; in ihnen selber und in ihrer Natur liegt es nicht. Es ist lauter Gnade.

Nun

Nun so sey das denn die Hauptsache bey euch, daß ihr vest in euer Herz fasset: "Ich will den guten, lieben Heiland, der mich so hoch geliebet hat, daß Er für mich gestorben ist, zu meinem Herrn und Heiland annehmen, ich will Ihn lieben, und Er soll mein ganzes Herz haben."

Ges. So nimm mein Herz, und alles, was ich bin, von mir zu Dir, herzliebster Jesu, hin. Ich will nur Dein mit Leib und Seele seyn; mein reden, thun und tichten nach Deinem Willen richten.

Rede an die Kinder,

den 6ten Dec. 1779.

Ges. Ach mein Herr Jesu, Dein Nahesehn bringt großen Frieden ins Herz hinein, und Dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß Leib und Seele darüber fröhlich und dankbar wird.

Wenn Dein Herz nur mit uns ist, fehlt's an keinem Segen, und wir gehn mit Dir, Herr Christ, Fried' und Freud' entgegen.

Meine lieben Kinder! die Zeit meiner Abreise ist nun nahe, und da freut es mich sehr, daß ich noch einmal Gelegenheit habe mit euch zu reden. Die heutige schöne Loosung gibt mir dazu eine liebliche Materie; sie heißt: **Der Herr des Friedens gebe euch Friede allenthalben und auf allerley Weise!** (2 Thess. 3, 16.) Wir haben eben gesungen: "Ach mein Herr Jesu, Dein Nahesehn bringt großen Frieden ins Herz hinein." Meine lieben Kinder, ich bekenne vor euch, daß

 ich

ich hier gefühlt habe, daß unser Herr Jesus Christus unter euch wandelt, und daß Er Gedanken des Friedens über euch hat; und ich habe Sein Naheseyn mit genossen. Was soll ich nun weiter sagen? Ich bin beschämt und dankbar gegen den Heiland. Ich wünsche, daß Seine Gnade unter euch immer weiter gehen, und daß ihr die Nähe und den Frieden unsers Herrn Jesu Christi, nicht nur wenn ihr beysammen seyd, fühlen möget, sondern daß ein jedes von euch insonderheit mit seinem Herzen immer an dem Heiland hangen, und Er euch so nahe werden möge, daß ihr recht in Liebe gegen Ihn entzündet werdet, und daß eure Augen übergehen, so oft ihr Ihm euch darstellet als arme Kinder, die Er aber doch mit Seinem theuren Blut erkaufet hat.

Ich bitte euch nun noch recht herzlich, wenn ihr merket, daß der Heiland sich zu eurem Herzen nahet, und gleichsam an dasselbe anklopft, als hörtet ihr Ihn sagen: "Mein Kind! thue mir dein Herz auf, ich will bey dir einkehren; ich will dir das Gute zu genießen geben, das Ich dir erworben habe, und will an deiner Armuth und an deinem Elend Theil nehmen;" ich sage, wenn der Heiland so vor eurem Herzen steht, so thut Ihm eure Herzen auf, daß Er hineingehen und Sein Werk in euch haben kann. Seyd ja nicht leichtsinnig dabey, sondern denkt: "Ich will die Gnadenstunde wahrnehmen; ich will auf das merken, was mein lieber Heiland mir sagen will, und das auffassen, was Er mir geben und mittheilen will." Wenn ihr das thut, meine Kinder, so wird es euch sehr wohl werden in eurem Herzen, es wird

euch ein Friede Gottes erfüllen, und ihr werdet eure Kinderjahre, bey aller eurer Schwachheit, in loben und danken verbringen können.

Alsdann wird auch Liebe und Friede unter euch regiren. Ich habe wol nicht gesehen noch gehört, wenn ich bey euch gewesen bin, daß etwa ein Kind das andere verspottet oder ausgelacht, und so die Liebe und den Frieden gestört hätte; aber ich weiß doch, daß es ein gemeiner Fehler unter den Kindern ist, daß die größern, wenn sie sehen, wie die kleinern noch so kindisch und albern sind, über sie lachen, und wol gar spotten; seht das stört die Liebe und den Frieden. Meine Kinder! laßt so etwas niemals unter euch aufkommen, sondern denkt an das, was der Heiland gesagt hat: **Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.** Matth. 7, 12. Es hat gewiß keines unter euch gern, wenn es von andern verlacht oder sonst durch Spottreden beleidiget wird. Haltet denn darüber, daß solches nicht geschehe, und wenn etwas dergleichen zum Vorschein kommt, so thut es von euch weg. Ermahnet euch unter einander, erbauet euch eines das andere, und habt euch einander zärtlich lieb. Denn, meine lieben Kinder, seht, ihr gehört zu den Schäflein Jesu Christi, die Er sich mit Seinem theuren Blut erkaufet hat. Ihr seyd Sein Eigenthum, und ihr sollt auch einmal in unsre Fußtapfen treten, und das Werk in die Hand nehmen, das der Heiland uns Alten anvertraut hat. Da denke ich: Ach wenn doch unsre Kinder hübsch gedeihen, wenn sie doch ihr Herz dem

Heiland hingeben und sich von Seinem Geiste regiren lassen möchten, so würden sie einmal dem Heiland dienen, und Sein Gnadenwerk auf Erden fortführen, und Er Seine Freude daran haben können! Ich gehe nun von hier weg, meine Kinder, mit einem Herzen voll Liebe zu euch, mit einem Herzen, das euch wünscht, daß ihr in Liebe gegen den Heiland entzündet seyn und ganz für Ihn gedeihen möget. So oft ich an euch denke, werde ich sagen: Lieber Heiland! segne diese Kinder, sey ihnen nahe, umfasse sie in Liebe und Zärtlichkeit, und laß sie fühlen, wie lieb Du die armen und elenden, ja die allerschlechtesten und kränksten Kinder hast. Sie sind ja Dein Eigenthum, Dein ererbtes Gut; sie sind Dir von Deinem lieben Vater geschenkt worden; nimm Dich ihrer doch recht herzlich an! Und Er wird es thun.

Nun der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinnen in Christo Jesu unverrückt zum ewigen Leben!

Ges. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit uns allen, Amen!

Rede an die Kinder,

den 8ten Oct. 1785.

Gef. Ach mein Herr Jesu, wenn ich Dich nicht hätte, und wenn Dein Blut nicht für die Sünder redte, wo sollt' ich Aermstes unter den Elenden mich sonst hinwenden?

Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe; denn wo ist solch ein Herz, wie Deins voll Liebe? Du, Du bist meine Zuversicht alleine; sonst weiß ich keine.

Lieben Kinder! der Heiland hat Seinen Jüngern gesagt, daß wenn zwey oder drey in Seinem Namen, um Seinetwillen, nach Seinem Sinne beysammen sind, da wäre Er mitten unter ihnen. Da kann ich mir nun vorstellen, daß der liebe Heiland hier unter euch gegenwärtig ist, wenn ihr Ihn gleich nicht sehet; Er sieht ein jedes Kind in Liebe an, und will euch gern einen Segen geben. Das muß euch eure Versammlungen wichtig machen, daß ihr wißt, wenn ihr zusammen kommt, so will der Heiland in eurer Mitte seyn; und das muß euch auch aufmerksam machen auf das, was in Seinem Namen zu euch geredet wird. Da haben wir nun heute einen Text, der heißt:

Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn. Jes. 53, 6.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet mit Geduld die Sünden aller Sünder.

Da

Da will ich euch sagen, was Gott bey dem Volke Israel angeordnet hatte. Da war ein Gotteshaus, und außen vor demselben war ein Feuerheerd, den man den Altar nennte, bey demselben wurde alle Morgen, ohngefähr um 9 Uhr, und alle Abend, ohngefähr Nachmittag um 3 Uhr, ein Lämmlein geschlachtet, und das wurde auf dem Altar dem Herrn zu einer Gabe dargebracht, das hieß man ein Opfer. Aber warum hat doch der liebe Gott diese Verordnung gemacht, daß alle Morgen und alle Abend mußte ein Lämmlein geschlachtet und geopfert werden? Er hat Sein Volk dadurch erinnern wollen, daß Er ein Opfer verschaffen würde, durch welches die Sünde der ganzen Welt sollte getilgt werden. Das ist nun auch wirklich geschehen. Der Schöpfer aller Dinge kam in die Welt, und wurde ein Mensch wie wir, doch ohne Sünde. Nachdem Er nun in Seinem dreyßigsten Jahre von Johannes getauft worden war, und bald hernach einmal vor eben dem Johannes vorbey ging, so wies dieser auf Ihn, und sagte: **Sehet, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.** Auf Ihn war unser aller Sünde geworfen, und Er hat sie willig auf sich genommen. Er hat die Strafe der Sünde ausgestanden, und sich auf eine grausame Weise martern und hinrichten lassen. Nicht nur Sein Leib ist hart und schmerzlich geplagt worden, sondern auch Seine Seele ist in eine solche Angst gekommen, um unsrer Sünden willen, daß Er auf Seinen Knien und auf Seinem Angesicht lag, und blutigen Schweiß schwitzte, und auf die Weise unsre Sünden büßte. Unser Herr und Heiland,

das Lamm Gottes, welches unser aller Sünde getragen hat, ist nun der einige Trost für alle Elenden, für alle arme Sünder; denn um Seinetwillen werden uns nun unsre Sünden vergeben, um Seines Blutes willen, das Er für uns vergossen hat, um Seines Todes willen, den Er für uns gelitten hat; darum werden einem armen Menschen, der über sich selbst verlegen und bekümmert ist, der um Gnade bittet und weinet, seine Sünden vergeben. Da will ich nun die Loosung dazu lesen; sie heißt:

Er heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. Ps. 147, 3.

Er kommt, Er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die Ihm an uns bewußt.

Ja, lieben Kinder, das geht euch eben so wohl an, als die erwachsenen Menschen; denn es kann auch geschehen, daß ein Kind über sich selbst von Herzen bekümmert wird. Und das wirket der heilige Geist. Da bedenkt es etwa: "Wie ist denn mein Gang bisher gewesen? Ach der war bisher schlecht; es kam vieles bey mir vor, das nicht taugt, das dem Heiland nicht wohlgefallen kann." Da wird denn ein Kind bekümmert, es wird verlegen, es fängt auch wol an zu weinen: "Ach ich bin so ein armes, so ein elendes, so ein verdorbenes Kind, das so schwach ist!" Wenn denn der Heiland solche Kinder sieht, o die sind Ihm gar zu lieb, die tröstet Er,

denen spricht Er Muth zu, und erinnert sie durch Seinen heiligen Geist, daß Er es ist, der für sie gestorben ist, der Sein Blut für sie vergossen hat, zur Vergebung der Sünden. Dadurch wird bey einem Kinde das Gewissen wieder beruhiget, geheilet und gut gemacht. Das muß ich euch erklären, lieben Kinder, was das sagen will. Wenn man sich bewußt ist, daß man schlecht, daß man verdorben, daß man sündig ist, daß man es viel versehen hat, so heißt man das ein böses Gewissen, man ist sich dessen bewußt. So ist es auf der andern Seite; wenn man sich bewußt ist, daß man wahrhaftig Gnade bey Jesu Christo gefunden hat, daß alles vergeben und getilget ist, da wird das Gewissen beruhiget; das heißt ein gutes Gewissen. Die Taufe heißt der Bund eines guten Gewissens mit Gott; weil uns durch die Taufe alle Gnade, die uns Jesus verdient hat, mitgetheilt wird, so bekommen wir denn ein gutes, ein beruhigtes Gewissen.

Wenn sich nun ein Kind bewußt ist: "Ach, mit mir steht es nicht gut!" da ist sein Gewissen krank, es ist verwundet. Wenn es sich aber zum lieben Heiland wendet, es Ihm klagt, und sagt: "Ach Herr Jesu! laß mich doch aufs neue Deine Gnade fühlen in meinem Herzen, daß Du mein lieber Heiland bist, daß Du mir alles vergibst, was ich versehen habe, daß Du es vertilgest und versenkest!" so spricht der Heiland so einem Kinde Trost zu in seinem Herzen durch den heiligen Geist, daß es wieder vergnügt wird, und ein gut Gewissen hat, weil es versichert ist, daß ihm der Heiland alles vergeben,

und

und was Er vergeben hat, auch auf immer vergessen will. Meine lieben Kinder, da will ich euch herzlich bitten, ach laßt es doch bey euch immer so seyn, daß ihr wißt, der Heiland hat uns zärtlich lieb, und Sein Herz brennt vor Verlangen uns gutes zu thun.

Ich will euch doch erzehlen, was ich einmal gesehen habe. Vor mehr als 50 Jahren hatte ich ein Knäblein bey mir auf der Stube, das damals 6 Jahr alt war. Wenn der Tag vorbey war, überdachte der Kleine, wie er den Tag zugebracht hatte; wenn er sich denn erinnerte, daß dis und jenes vorgekommen, das nicht gut war, so legte er seine Hände zusammen, bat dem lieben Heiland ab, und ging nicht von der Stelle, bis er in seinem Herzen fühlte: der Heiland hat mir alles vergeben, Er ist mir gnädig, Er gedenkt nicht mehr an meine schlechten Dinge, die vorgekommen sind. Und wenn er das in seinem Herzen fühlte, dann legte er sich zur Ruhe. Ehe er aber das in seinem Herzen versichert war, wollte er nicht zu Bette gehen. Seht, lieben Kinder, das erzehle ich euch, und wünsche, daß ihr es auch so machen möchtet. Wenn ihr euch an Dinge erinnert, von welchen ihr wißt, daß sie dem Heiland nicht gefallen können, so redet doch recht einfältig mit Ihm, und sagt: "Lieber Heiland, es ist wahr, ich bin ein schlechtes Kind, ich habe es da und dort wieder versehen; ach sey so gnädig und vergib es mir!" Da haben wir ein schönes Sprüchlein in der Bibel; wolltet ihr das doch lernen, und nicht vergessen: So wir

uns

unsre Sünde bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend. (1 Joh. 1, 9. Wenn also ein Kind so einfältig und vertraulich mit dem Heiland redt, Ihm alles bekennt, was es sich bewußt ist, und wie es bey ihm stehet, so höret Er es, und merket darauf, es geht Ihm zu Herzen, Er nimmt Theil daran, und hat Mitleiden mit einem solchen Kinde, Er vergibt es ihm so, daß es dessen gewiß wird in seinem Herzen. Da ist denn das Kind wieder vergnügt und selig. Und das ist der rechte Gang eines Kindes. Denn, lieben Kinder, ihr sollt immer herzlich vergnügt seyn. Ich will euch aber sagen, wie ich das meyne. Ich meyne das nicht von dem wilden Wesen, daß ihr euch auf eine ausgelassene Weise — wie man es nennt — lustig macht; sondern daß es immer in eurem Herzen heiße: "Ach ich habe einen so guten, gnädigen Heiland! Er hat mich so lieb, daß Er immer auf mich sieht, und darauf denkt, wie es mir möge wohl gehen." Darüber freut sich ein Kind, und so sollte es eigentlich immer bey euch seyn; und wenn etwas vorkommt, worüber ihr Ursache habt betrübt und verlegen zu seyn, daß ihr es Ihm klagt, und euch nicht eher darüber zufrieden gebt, bis Er euch Seiner Gnade und Vergebung aufs neue versichert in eurem Herzen durch den heiligen Geist. Wenn ihr, lieben Kinder, dieses, was ich gesagt habe, in eure Herzen fassen, euch fleißig daran erinnern und darüber denken wolltet, so würde es euch euer ganzes Leben hindurch heilsam seyn; es würde euch, wenn ihr auch noch

so

so alt würdet, immer in einem seligen Gange mit Ihm erhalten.

Ges. Gnade strömt aus Jesu Wunden, daß man Abba sagen kann, und man sieht sich von der Stunde als ein Kind der Gnade an.

Nichts, als Jesu Christi Gnade, nichts, als Sein Verdienst allein, läßt mich arme, sünd'ge Made gut, gerecht und selig seyn.

Rede an die Kinder,

den 24sten Merz 1786.

Ges. O Wunder ohne Maaßen, wenn mans betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der Herr für Seine Knecht'; es hat sich selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in den Tod.

Ach liebt' ich Dich recht brünstig, der Du mich erst geliebt! Ich bin mir selbst kaum günstig, und oftmals drum betrübt; denn Dein vergossnes Blut, die schöne rothe Fluth, verdient unwidersprechlich noch heißre Liebesgluth.

Loos. Der Herr wollte Ihn also zerschlagen mit Krankheit. Jes. 53, 10.

Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe.

Ach meine lieben Kinder! Was haben wir doch für einen guten Heiland, und wie hat Er die Menschen so lieb! Ihr höret jetzt immer reden von Seinen Leiden, und was Er ausgestanden hat an Seiner Seele und an Seinem Leibe. Am Oel-

berge war Er betrübt bis in den Tod, Er fiel auf Sein Angesicht, betete einmal über das andere, und Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Ihr habt auch gehört, wie man Ihn nachher gebunden und vor die Obrigkeit gebracht hat; da haben sie Ihn mit Fäusten ins Angesicht geschlagen, sie haben Ihm ins Angesicht gespeyt und Ihn schrecklich verhöhnt. Ihr habt gehört, wie man Ihm die Kleider abgerissen, wie man mit Geißeln Seinen bloßen Leib gehauen und Ihm eine Dornenkrone aufgesetzt hat, daß das Blut von Seinem Angesicht herunter floß; wie Er nachher Sein Kreuz hat müssen tragen auf den Berg, wo man Ihn hingerichtet hat, wo man Ihn an Händen und Füßen an das Kreuz genagelt hat. Welche Schmerzen hat Er da erduldet! Und in den großen Schmerzen fühlte Er einmal nicht die Nähe Seines lieben Vaters, so daß Er betete: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen! Der Durst quälte Ihn auch, und da hat man mit saurem Weine, und Galle darunter, Seinen Durst stillen wollen. Nachdem Er nun etliche Stunden da so gehangen, ist Er gestorben. Nun das habt ihr schon oft gehört, aber ihr könnt es nie genug hören, und man kann euch nicht zu oft daran erinnern.

Aber, lieben Kinder, ich muß euch dabey noch etwas sagen. Bleibet bey dem Leiden Jesu nicht bloß wie sonst bey einer Geschichte stehen, sondern denkt: wo kommt das her, daß der Heiland so gelitten hat? Was war die Ursache, und was hat Ihn doch dazu bewogen? Wenn Er diese

Leiden

Leiden nicht über sich hätte nehmen wollen, wer hätte Macht über Ihn gehabt, und Ihn dazu zwingen können? Aber Er ging freywillig in das Leiden hinein, und ließ alle unsre Sünden auf sich legen, und hat die Strafe derselben willig auf sich genommen; daher heißt es, der Herr, Sein lieber Vater, habe Seinen Willen dazu gegeben, daß Er so zerschlagen, so gestraft und gemartert wurde; der Heiland sagte deswegen: Sollte ich den Kelch, den bittern Leidenskelch, nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Er that es also aus Liebe zu uns armen Menschen, damit wir dadurch aus unserm Elende und Jammer errettet würden. Darum hat Er sichs gefallen lassen, alle die Leiden Seiner Seele, alle die Wunden und Schmerzen an Seinem Leibe zu ertragen. Und da wünsche ich euch, so wie mir selbst, die Liebe Jesu, die Ihn bewogen hat in Noth und Tod für uns zu gehen, immer recht kräftig im Herzen zu fühlen; denn ich kann euch bezeugen, lieben Kinder, wenn man das so recht fühlt, wie lieb der Heiland uns hat, so ist man unbeschreiblich selig. Wenn man einen vergnügten Menschen beschreiben will, so pflegt man zu sagen: Der Mensch ist so vergnügt wie ein Kind; oder, er ist kindvergnügt. Man denkt also, daß man bey den Kindern das rechte Vergnügen wahrnehmen könne. Da freuen sich manchmal die Kinder über allerhand Kleinigkeiten; aber das Vergnügen über zerbrechliche und vergängliche Dinge, währet oft sehr kurze Zeit. Die rechte dauerhafte Freude der Kinder besteht darin, daß sie sich über den Heiland freuen, über Seine Liebe, dar-

an denken sie, die bewundern sie, die wünschen sie sich: "Ach wär' ich von Jesu Liebe durch und durch mit Lieb' entzünd't!" Und wenn ein Kind das recht von Herzen wünscht, so merkt und hört der Heiland das Verlangen auch ohne Worte; denn Er kann ins Herz hinein sehen, und gibt es dem Kinde durch den heiligen Geist, daß es Ihn wieder recht zärtlich lieb haben und sagen kann: "Du bist's werth, Lamm, für Deine Todesmüh', daß Dich jeder Blutstropf' ehre, daß das Herz stets nach Dir glüh'; jeder Puls Dein Lob vermehre, und die ganze Seele hang' an Dir für und für."

Ja, es ist wirklich so, lieben Kinder, die Liebe währt für und für; wenn ihr jetzt schon in euren zarten Jahren anfanget Ihn zu lieben, wenn eure Liebe immer zunimmt bis an euer seliges Ende, und wenn ihr nachher heimgegangen seyd zu Ihm, und ihr liebet Ihn immerfort, so werdet ihr Ihn doch nie genug lieb haben können; denn Er ists werth über alles, was man nur denken kann, lieb gehabt zu seyn.

Dabey will ich euch noch etwas sagen: Kinder müssen nicht leichtsinnig werden, und weil ihnen das so oft gesagt wird, es nur so obenhin anhören, und dann in ihrem Verderben so hingehen. Denn da der Heiland so viel an uns gewendet hat, da Er sichs Sein Blut und Sein Leben hat kosten lassen, daß wir von der Sünde möchten frey werden, o da wäre es ein schrecklicher Undank, wenn nun ein Kind wollte in schlechten und bösen Dingen fortfahren und Gefallen daran haben. Wie würde das mit der Liebe zum Heiland bestehen können? Er hat uns so lieb, Er hat so viel für uns gethan, so viel für

uns

uns gelitten; und wir sollten Ihn mit den bösen Dingen, um die Er so große Marter und den bittern Tod gelitten hat, aufs neue betrüben? Das wollen wir nicht thun, lieben Kinder. Denkt denn nur fleißig daran, und laßt es euch nie aus dem Gemüth kommen: "Ach wie soll ich doch dem guten Heiland vergelten alle Liebe und Treue, die Er mir erzeiget hat?"

Ges. Herr, laß Dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier. Laß mir nie kommen aus dem Sinn, wie viel es Dich gekostet, daß ich erlöset bin.

Rede an die Kinder,

den 12ten Jan. 1787.

Ges. Wer nur ein Sünder ist in seinem Wesen, und nicht aus eig'nen Kräften will genesen; und liegt zu Jesu Füßen als erstorben, von solchen ist kein ein'ger noch verdorben.

Und wär' er wie ein Bär, er wird zum Lamme; und wär' er kalt wie Eis, er wird zur Flamme; und wär' er todt wie Stein, er kommt zum Leben, und ihm wird Heil und Seligkeit gegeben.

Lieben Kinder! ich will euch suchen deutlich zu machen, was ihr gesungen habt. Ihr habt gesungen: "Wer nur ein Sünder ist in seinem Wesen, und nicht aus eignen Kräften will genesen;" — Das heißt: wenn er sich kennen lernt, wie so ganz sündig und verdorben er ist, und glaubt, daß er sich selbst nicht helfen kann, und denkt nicht, daß

er sich selbst besser machen will. "Und liegt zu Jesu Füßen als erstorben;" das ist, wenn er sich in seinem Elende vor den lieben Heiland hinwirft, und Gnade bey Ihm sucht; "von solchen ist kein ein'ger noch verdorben;" wer das thut, und sich dem Heiland so zu Füßen wirft, der erlangt Vergebung der Sünden, wird ein Kind Gottes, und ist selig. "Und wär' er wie ein Bär, er wird zum Lamme;" Der Bär ist ein wildes grausames Thier. Das Lamm ist ein unschädliches, zahmes und folgsames Thier. Das heißt also: der Heiland kann den Menschen durch Seine Gnade so verändern, daß, wenn er noch so wild und böse war, er nun recht liebhabend, sanft und geduldig wird. "Und wär' er kalt wie Eis, er wird zur Flamme." Das ist, wenn auch das Herz ganz ohne alle Liebe war, so zündet der Heiland Seine Liebe in demselben an, daß es ist, als wenn da ein Feuer brennte, wie die Jünger sagten, die nach Emmaus gingen: "Brannte nicht unser Herz in uns?" "Und wär' er todt wie Stein, er kommt zum Leben." Ein Stein kann sich weder regen noch bewegen, er fühlt nichts, er thut nichts: wenn nun einer so todt wäre in seinem Herzen, so wenig Gefühl und Leben zum Guten hätte, als ein Stein, und er legt sich dem Heiland zu Füßen, so kommt er zum Leben, und bekommt Lust und Kraft zu allem Guten. Da heißt es nun in dem heutigen Text:

Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. 2 Cor. 5, 17.

Dank sey dem Mann des Schmerzens, der uns, indem er starb, die Neugeburt des Herzens und ewig's Heil erwarb.

Da

Da will ich euch sagen, wie ihr Kinder das für euch zu nehmen habt, und was der Heiland aus einem schlechten Kinde machen kann. Wenn ein Kind sich zum lieben Heiland wendet, und es wird ihm so recht klar und lebendig in seinem Herzen: Ach der gute Heiland ist aus Liebe für mich gestorben, Er hat Sein Blut für mich vergossen; so bekommt es den Heiland recht sehr lieb. Da kann es sich freuen, wenn es nur etwas von Ihm hört, oder lieset oder singt, oder nur daran denkt. Wenn das Kind den Heiland so gläubig faßt, so wohnt Er in seinem Herzen, es ist in Christo; Er regirt und leitet es durch Seinen Geist, der treibt es denn zu allem Guten, und schaffet alles Gute in dem Kinde. Ein solches Kind hat herzlich lieb, ist freundlich, bescheiden, dienstwillig, es freut sich, wenn es einem andern kann einen Gefallen thun. Es ist gehorsam, und ist es sogleich und mit Lust. Wenn es etwas versieht, so ist es betrübt darüber und weint vor dem lieben Heiland: "Ach ich habe gedacht, ich wollte das nicht mehr thun, aber ich habe es doch wieder gethan, ich bin doch ein schwaches Kind; ach vergib es mir, und hilf mir, daß ich besser werde." Da bittet es um Vergebung und Gnade zu Jesu Füßen, und der Heiland gibt ihm neue Kraft, und erneuert in ihm den Sinn, auf sich Acht zu geben, und es nicht mehr zu thun. Ein solches Kind ist, als wenn es ein ganz ander Kind wäre, eine ganz neue Creatur. Wer es vorher gekannt und es in seinem wilden, leichten Wesen gesehen hat, ehe es zum Heiland gekommen ist, in seinem Ungehorsam, in seinem Eigensinn, der denkt: was ist doch in dem Kinde

für eine Veränderung vorgegangen? und andere Kinder merken es auch.

Da will ich euch ein Exempel erzehlen, das ich erlebt habe. Ich kam nach England, da fing ich eine Erziehungsanstalt an, und hatte dazu Brüder und Schwestern zur Hülfe. Wir bekamen auch mit unter wilde und ungezogene Kinder zu erziehen. Insonderheit war ein Mägdlein von 9 Jahren, sehr ausgelassen, es sprang über Tisch und Bänke hinweg, und war gar nicht zu bedeuten. Ihre Vorgesetzten waren bekümmert darüber, sie hatten aber Geduld, und fleheten zum Heiland, daß Er ihm doch das Herz ändern möchte. Es währte nicht lange, so wurde das Kind von der Gnade unsers Herrn Jesu Christi so kräftig angefaßt in seinem Herzen, daß es über sein Verderben bittere Thränen weinte, ging hin, wo es konnte allein seyn, fiel auf seine Knie, und bat den Heiland, Er solle sich doch seiner erbarmen, und es zu einem guten Kinde machen, das Ihm wohlgefällig seyn könne; und in kurzer Zeit hatten wir an ihm ein Muster von einem recht lieben Kinde, das wir allen andern konnten zum Exempel vorstellen. So kam es zu Christo und wurde eine neue Creatur; und weil es in der Gnade, die ihm wiederfahren war, fortging, und in der Liebe und Erkenntniß Jesu Christi immer zunahm, so ward aus diesem Mägdlein, da es zu Jahren kam, und erwachsen war, eine treue Magd des Heilandes, die vielen andern zu ihrem Heil gedient hat. Dis Exempel erzehle ich euch, damit ihr daran seht, was das heißt: Ist jemand in Christo, kommt er zum Heiland, und nimmt Ihn so an, wie es heißt, daß

Chri-

Christus durch den Glauben im Herzen wohnt, so bekommt er ein ganz neues Herz, und wird eine neue Creatur.

Nun, lieben Kinder! ich hoffe, ihr habt mich verstanden. Ihr liegt uns alle sehr am Herzen, und wenn man an euch denkt, so wünscht und bittet man: "Ach Herr Jesu! segne unsre Kinder, laß sie alle für Dich gedeihen; regire sie durch Deinen heiligen Geist." Wenn dann euer Herz sich eben so zum lieben Heiland wendet, da ist Sein Herz gleich willig, euch zu helfen, und euch selig zu machen, daß man seine Freude an euch sehen wird.

Ges. Nichts ist an mir, nichts als armes; gib mir durch Dein Blut ein warmes und von Deinem Todesschmerze gänzlich hingenomm'nes Herze.

Rede an die Kinder,

den 27sten Aug. 1787.

Ges. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod! Der Du Dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben; tausend-tausendmal sey Dir, liebster Jesu, Dank dafür!

Du hast lassen Wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh'. Ach Du hast zu meinem Segen, lassen Dich mit Fluch belegen; tausend-tausendmal sey Dir, liebster Jesu, Dank dafür!

Text. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns. Gal. 3, 13.

Er ward ein Fluch, dagegen erwarb Er uns den Segen. O unerhörtes Liebesfeu'r!

Meine lieben Kinder! Wir haben einen schönen Vers, der heißt: "O Wunder ohne Maaßen, wenn mans betrachtet recht; es hat sich martern lassen der Herr für Seine Knecht'; es hat sich selbst der wahre Gott für uns verlorne Menschen gegeben in den Tod." Wer ist denn der wahre Gott, der sich für uns in den Tod gegeben hat? Das ist unser Herr Jesus Christus, der ist auch der Herr aller Herren und der König aller Könige, der hat sich für uns in den Tod gegeben. Das ist nun eine so große Sache, daß sie kein Mensch begreifen und glauben kann, wenn nicht der heilige Geist sie ihm in seinem Herzen klar macht.

Da steht nun in unserm Text: **Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes.** Das Gesetz sind Gebote, die Gott gegeben hat. So gab Er dem ersten Menschen das Gebot, er sollte nicht von der Frucht eines gewissen Baumes essen; denn des Tages, da er davon essen würde, würde er des Todes sterben. Da war dieses Verbot das **Gesetz**; und die Drohung dabey: du wirst des Todes sterben, die war der **Fluch**, der über die Uebertretung kam. So hat in der folgenden Zeit der liebe Gott dem Volke Israel Gebote gegeben. Da war Moses auf einem Berge, der Berg brannte

te mit Feuer und war in beständiger Bewegung, es donnerte und blitzte so schrecklich, daß das Volk zitterte und bebte. Da sprach der Herr die Gebote aus, die das Volk sollte halten, und wenn sie diese Gebote nicht halten würden, so sollten schwere Strafen darauf folgen. Diese Strafen, die über die Uebertreter kamen, hießen der Fluch des Gesetzes. Der mußte denn auch vor dem ganzen Volk ausgerufen werden, daß es sich fürchten sollte vor der Uebertretung.

Nun lieben Kinder, so viel unser sind, so sind wir Uebertreter der Gebote Gottes und Sünder. Wir hätten also, wenn wir keinen Heiland hätten, schreckliche Strafen zu erwarten. Denn Gott ist heilig und gerecht, der das böse nicht ungestraft läßt. Ja wir hätten Strafen nicht nur in diesem Leben zu erwarten, sondern nach diesem Leben würde erst ein recht schweres Gericht über uns ergehen, das heißt das ewige Feuer und die Hölle. Da denkt nur, was der Heiland gethan hat. Der war Gott der Herr, Er war der Schöpfer aller Dinge, und der Erhalter aller Creaturen. Der sahe uns unter dem Fluche, das ist, in dem größten Jammer liegen, und nahm sich vor, die Menschen zu erretten von der Strafe und von der Herrschaft der Sünde, und sie von dem Fluch zu befreyen. O was war das für ein Gottes-Gedanke! Er, der wahre Gott, entschloß sich, selbst ein Mensch zu werden, und sich für die Menschen hinzugeben, für sie den Tod zu erdulden, einen schrecklichen Tod, einen bittern Tod, einen Tod, der mit einem Fluche belegt war. Und das hat Er wirklich gethan.

Er

Er wurde ein kleines Kind, Er wuchs hernach auf wie ein anderes Kind, in großer Armuth, Er erniedrigte sich so weit, daß Er Knechtsgestalt annahm, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. So wurde Er das Lamm Gottes, das der Welt Sünde getragen und weggenommen hat, da Er sich für uns hingab in den Tod. Ihr Kinder habt gehört, was Er für Angst Seiner Seele ausgestanden hat, als Er am Oelberg anfing zu zittern und zu trauren, und bis in den Tod betrübt war, bis es so weit kam, daß Er mit dem Tode rang, und Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde; wie Er hernach ist verdammt worden zum Tode; wie man Ihn mißhandelt und endlich ans Kreuz gehangen hat. Das war eine Todesstrafe, die nur den ärgsten Misſethätern angethan wurde, und von welcher Gott der Herr schon durch Mosen hatte sagen lassen: "Verflucht sey jedermann, der am Holze hänget." Also wurde der Heiland ein **Fluch** für uns, das ist, Er nahm die Strafe des Todes, die wir verdient hatten, und allen den Fluch, der durch die Sünde über die Menschen gekommen war, auf sich, auf daß wir davon erlöset und befreyt würden.

Nun, lieben Kinder, nun ist Gnade da für alle Menschen, nun sollen einem jeden, der zu Jesu kommt, seine Sünden vergeben werden, dem soll alle Strafe geschenkt seyn, die er verdient hat, und er soll noch dazu, an statt des Fluches den Segen, das ist alles gute und das ewige Leben haben; er soll in der innigsten Gemeinschaft mit Jesu Christo und Seinem Vater stehen, und des hei-

heiligen Geistes theilhaftig werden. Ach was ist das für ein guter Herr und Heiland, für ein Liebhaber unsrer Seelen, der sich selbst hingibt, und läßt sich die grausamste Todesstrafe anthun, damit wir selige Kinder, selige Menschen würden, und gar keine Strafe fürchten dürften!

Das ist nun die Ursache, meine Kinder, warum man kann so vergnügt seyn, wenn man zu Jesu Christo kommt, sich Ihm ergibt, und Ihn annimmt. Da darf man sich nicht mehr fürchten, sondern da weiß man: "Durch den Glauben an meinen Heiland werde ich ein Kind Gottes, werde ich ein Tempel des heiligen Geistes, ich komme zum ewigen Leben, ich werde ein Erbe aller Seligkeit." Und daß dieses auch bey Kindern seyn kann, davon habe ich viele Exempel gesehen. Ich will euch nur eins erzehlen. Ich habe einen treuen Diener Jesu Christi gekannt, der viel für den Heiland und zur Ausbreitung Seines Reichs gethan hat. Als er noch ein Kind war, so hörte er, daß der liebe Heiland sich für uns hätte zu Tode martern lassen, auf daß wir von der Strafe frey würden, und noch dazu ewiges Leben und Seligkeit haben möchten. Das fuhr so in des Kindes Herz, daß dadurch ein rechter Brand der Liebe gegen den Heiland in ihm entstand. "Ach, dachte es, hat das der liebe Heiland gethan, und ist für mich, an meiner Statt, in den Tod gegangen, daß ich das ewige Leben hätte, o wie soll ich Ihn doch genug lieben!" Da ist er dann, als ein Kind von 7 Jahren, Stunden lang so herum gegangen, hat mit dem Heiland geredt, hat sich Seiner gefreut, hat sich Ihm ergeben,

ben, und unzehlige mal gesagt: "Nun, Herr Jesu! weil Du das gethan hast, und hast den Tod für mich gelitten, und Dein Blut für mich vergossen, so will ich Dir auch dienen, so lange ich lebe." Das hat er auch nachher gethan, ist bis an sein seliges Ende dem Heiland treu gewesen, und hat sich Ihm ganz zum Dienst aufgeopfert.

Ach lieben Kinder! was wäre das für eine Gnade und Glück für euch, wenn es auch bey euch so wäre, wenn diese Sache, davon ich mit euch so gern rede, auch so in euer Herz führe, und einen solchen Brand der Liebe in euch erregte, eine solche Freude über den lieben Heiland, daß ihr Ihm euer ganzes Herz hingäbet! Das wünsche ich euch recht von Herzen, denn da werdet ihr recht selige Kinder seyn.

Ges. So nimm dann hin, was Du verlangest, nimm hin mein Herz, Herr Jesu Christ! Das Herz, damit Du Schöpfer prangest, das Dir so sauer worden ist; Dir geb' ichs willig, Du allein hast es bezählt, es ist ja Dein.

Rede an die Kinder,

den 8ten Jun. 1787.

Ges. Der Herr der ist mein Theil, spricht meine Seele, dem ich mein ganzes Heil und Glück empfehle; ich frage nichts alsdann nach Himm'l und Erden; wenn ich in Ihm nur kann erfunden werden.

Ich halte mich zu dem, der mich gemacht hat, und der so angenehm mein Heil bedacht hat. Er hat

hat mich zu dem End' mit Blut erworben, und daß ich leben könnt', ist Er gestorben.

Text. Der Sohn Gottes, sintemal Er ist der Glanz Seiner Herrlichkeit und das Ebenbild Seines Wesens, und träget alle Dinge mit Seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat Er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Ebr. 1, 3.

Da ist die Rede von unserm Herrn Jesu Christo; und das ist der Anfang des schönen Briefs, der an die Ebräer oder das Judenvolk ist geschrieben worden, nemlich an die Juden, die sich zum Heiland, durch den Glauben an Ihn bekehrt hatten. Da heißt es gleich von Anfang: Gott habe zu uns geredet durch Seinen Sohn, durch welchen **Er** auch die **Welt** gemacht hat. Seht, lieben Kinder, da steht es deutlich, daß der Herr unser Heiland die Welt erschaffen hat. Das steht auch an andern Orten noch ausführlicher: Durch Ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare und das unsichtbare ꝛc. (Col. 1, 16.) Ihr seyd auch Seine Creaturen. Alles was ihr seyd, alles was in und an euch ist, das habt ihr Ihm zu danken, Er hat es euch gegeben, Leib und Seele und alle Kräfte, die ihr habt, das habt ihr alles von Ihm.

Da steht auch dabey: **Er ist das Ebenbild Seines Wesens.** Unser Herr Jesus Christus

stus ist das alleinige vollkommene Ebenbild Gottes. Wir können Gott nicht sehen mit unsern Augen. Aber unser Herr Jesus Christus ist auf der Welt gewesen; da war Gott offenbaret im Fleisch, das ist, wie es in einem Liede heißt: "Gott hat sich der armen Welt in Christo sichtbar dargestellt." Und der Heiland hat selbst gesagt: **Wer mich siehet, der siehet den Vater.**

Es heißt weiter von unserm Heiland: **Er träget alle Dinge mit Seinem kräftigen Wort.** Was denkt ihr, lieben Kinder, was das sagen will? Es würde nichts bestehen können, wenn es nicht erhalten würde von unserm Herrn Jesu Christo. Die Sonne, der Mond, die unzehligen Sterne, gehen alle ihren Gang, und halten ihren ordentlichen Lauf. Wer erhält sie denn, daß sie immer so ordentlich fortgehen? Das thut unser Herr Jesus Christus. Die vielen Millionen Menschen und so viele andere Creaturen auf der Erde, in der Luft und im Wasser, die leben und werden ernährt; wer erhält sie, und wer gibt ihnen ihre Speise? Das thut unser Herr Jesus Christus. Er trägt alle Dinge mit Seinem kräftigen Wort.

Weiter heißt es: **Er hat sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.** Nachdem Er die Erlösung der Menschen durch Sein Leiden vollendet hatte, nachdem Er wieder auferstanden war von den Todten, ist Er gen Himmel gefahren, und hat gesagt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (Matth. 28, 18.) Daher ist Er auch immer bey uns. Er hat gesagt:

sagt: "Siehe, Ich bin euch alle Tage, bis an der Welt Ende."

Nun denkt, lieben Kinder, dieser große Herr und Gott, Jesus Christus, der der Schöpfer aller Dinge ist, der der Erhalter aller Creaturen ist, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, der das vollkommene Ebenbild Seines lieben Vaters ist, der hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst. Das will ich euch deutlich machen. Es heißt von Ihm, Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. (Joh. 1, 29.) Er nahm unsre Sünde auf sich, und ließ sich die Strafe anthun, die wir verdient hatten, auf daß wir Friede hätten, daß wir aus unserm Jammer und Elend errettet würden, und daß wir Freude und Seligkeit hier in dieser Zeit und nachher in Ewigkeit haben möchten. Denkt nur, was das für eine Liebe ist, und wie weit sie gegangen ist, daß sie Ihn hat bewogen, sich selbst in den Tod zu geben, damit Seine arme Menschen möchten von ihrem Jammer erlöset werden und ewiges Leben haben.

Ach lieben Kinder, ich will euch herzlich bitten, gebt euch doch diesem so guten und lieben Herrn von ganzem Herzen hin zu Seinem Eigenthum; Er ist es werth, und wenn ihrs thut, so ist das der Weg, wie ihr recht selige Kinder werdet, die auch durch Seine Gnade sich so verhalten werden, daß Er Ehre davon hat. Ich weiß nicht, wie das kommt, daß manchmal dieses so wenig bedacht wird. Darum ist es gut und nöthig, daß ihr fleißig daran erinnert und immer ermuntert werdet, euch dem

lieben Heiland, der es so hoch um euch verdient hat, mit Leib und Seele hinzugeben, damit Er Seine Freude an euch habe.

Ges. Herr Zebaoth, Du wahrer Gott der Creatur, Gott Schöpfer der Natur! Gott, der die ganze Welt erhält, und was verdarb mit Blut erwarb, und heiliget; sey von uns angebet't.

Nimm uns hin zum Lohn der Schmerzen, nimm Dir unsre Herzen.

Rede an die Kinder,

den 25sten Jan. 1788.

Ges. Jesu, der Du uns erworben — da Du am Kreuz für uns gestorben — Trost, Leben, Heil und Seligkeit: Deine Schäflein, die Dich kennen und ihren treuen Hirten nennen, wär'n gerne von Dir benedeyt. Du segnest ja so gern, Gesegneter des Herrn! wir begehren's: so komm herein, wir sind ja Dein, und laß uns stets gesegnet seyn.

Loos. Es soll meine Lust seyn, daß Ich ihnen gutes thun soll. Jer. 32, 41.

Heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist Deine Lust.

Text. Erneuert euch im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 23. 24.

Ver=

Verneure Du uns ganz durch Deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und immerdar so handeln, wie's Lichteskindern ziemt, daß unser Thun Dich rühmt.

In der Loosung steht, wie der liebe Heiland gegen uns gesinnt ist, was Sein Liebessinn, Seine Friedsgedanken gegen uns sind. Und im Texte steht, wie wir gegen Ihn seyn sollen. Ich will von beyden nur etwas weniges reden.

Zum ersten sagt der liebe Heiland: **Es soll meine Lust seyn, ihnen gutes zu thun**, und wir bezeugen es, so oft wir singen: "Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist Seine Lust." Ja, meine lieben Kinder, so hat es der Heiland auch gemacht, als Er auf Erden war, und in Knechtsgestalt herumging; da kam keiner zu Ihm, der in Noth, der in Elend war, und Ihn vergeblich um Hülfe gebeten hätte. Er hat gar nicht untersucht, ob es einer werth sey, sondern wenn jemand kam, der blind, der lahm, der stumm, der taub war, der den Aussatz oder sonst eine Krankheit hatte; wer es auch war, dem half Er, und war immer bereit gegen jedermann. Die Leute wußten es auch, darum kamen sie häufig zu Ihm, und suchten Ihn nur anzurühren, oder auch nur Seine Kleider anzurühren. Und die das im Glauben thaten, die wurden gesund. Oft sagte Er auch nur ein Wort, so war ihnen geholfen. So wie nun der liebe Heiland damals gesinnt war, und wie Er sich damals bewiesen

hat, so ist Sein Herz noch bis diese gegenwärtige Stunde; denn bey Ihm ist keine Veränderung. Er bleibt immer das Herz voll Liebe, das sich freut, wenn es uns wohlgeht, und das gar zu gern gutes thut. Und Ihm thut nichts weher, es betrübt Ihn nichts so sehr, als wenn es von uns nicht mit Dank angenommen wird. Das kann man sich vorstellen, wenn man bedenkt, wie Er, der liebe Herr, um uns von unserm Jammer zu erlösen, sich selbst in den Jammer hinein begeben hat. Um den Zorn Gottes von uns abzuwenden, hat Er ihn selbst in Seinem Herzen gefühlt, und es hat Ihm solche Noth gemacht, daß Er blutigen Schweiß geschwitzt hat. Um uns von dem Fluche zu befreyen, hat Er sich an das Holz des Kreuzes hinhängen lassen, und stund doch im Gesetz geschrieben: Verflucht sey jedermann, der am Holz hängt. Denkt nur, was das für eine Liebe ist! Und das hat Er über sich genommen, damit wir möchten selige Leute werden, die Er könnte lieb haben, denen Er könnte gutes thun, daß es uns möchte wohl gehen schon hier in dieser Zeit, und dann bey Ihm ewiglich, daß wir Seiner Seligkeit, Seiner Freude und ewigen Wonne möchten theilhaftig werden. Ach lieben Kinder, wie wünschte ich, daß sich dieses durch den heiligen Geist tief in euer Herz drücken möchte, nemlich, daß es des lieben Heilandes Lust und Verlangen ist, uns gutes zu thun, damit ihr das Vertrauen zu Ihm, eurem treuen Schöpfer und Erlöser, nie verlieret, sondern immer mit kindlicher Zuversicht euch zu Ihm wendet in allem, was euch drückt, was euch schwer seyn, und euch in

eurem

eurem Seligseyn stören will. Denkt doch daran, so lange ihr lebt, denn ihr habt immer denselbigen guten Heiland, und ihr werdet immer Ursache finden, euch zu Ihm zu wenden, und bey Ihm Trost, Hülfe und Rath zu suchen; wenn ihr auch gerade nicht leiblich etwas habt, das euch schwer ist, so seyd ihr doch arme, sündige Menschen, und braucht den Heiland täglich, daß Er euch heilet, stillet, tröstet, segnet, daß Er euch vergibt, und gutes thut. Und Er sagt: Ich will es gern thun, es soll meine Lust seyn. So ist der Heiland gegen euch gesinnt.

Wie sollen wir nun gegen Ihn seyn? Da heißt es im Text: **Verneuert euch im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Wir sollen also neue Creaturen werden, anders denken, als man sonst von Natur denkt; wir sollen ein anderes Herz, einen andern Willen, andere Neigungen, einen andern Geist bekommen, der uns regirt und leitet. Und das gibt uns auch der Heiland selbst. Er hat gesagt: Ich will euch einen neuen Geist geben; Ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, die meine Rechte halten und darnach thun. (Ezech. 36, 27.) Wenn ihr nun seht, daß euch dieses noch fehlt, so wendet euch zum lieben Heiland, "Er kann ins Herze sehen, und wird euch nicht verschmähen, wenn ihr nur zu Ihm gehet, und um ein neu Herz flehet." Er kann euch alles geben, und wird es euch geben.

Weil Er nun so gütig, so treu ist gegen uns, so soll es unsre Lust seyn, Ihm wieder zur Freude zu werden; wir sollen das ablegen, was vor Ihm nicht taugt; das heißt den alten Menschen, und sollen das annehmen, was Ihm wohlgefällt: das ist der neue Mensch; da man so wird, wie der liebe Heiland war, auf daß wir uns reichlich dankbar gegen Ihn erzeigen.

Ges. Verneure Du uns ganz, durch Deines Lichtes Glanz, &c.

Rede an die Kinder,

den 22sten Febr. 1788.

Ges. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich in Himmel werd' eingehn.

Text. Das ist die Verheißung, die Er uns verheißen hat, das ewige Leben. 1 Joh. 2, 25.

Er hat mich zu dem End' mit Blut erworben, und daß ich leben könnt'; ist Er gestorben.

Bey dem Text fällt mir der schöne Spruch ein: Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3, 16.) Das hat der liebe Heiland selbst gesagt. Darin ist die Verheißung enthalten, daß, wenn wir an Ihn glauben, wir das ewige Leben haben sollen. Ich will also euch Kindern etwas sagen vom

vom ewigen Leben, oder wie man auch sagt, vom in den Himmel kommen: denn davon hört ihr öfters reden, und werdet gern wissen wollen: was ist denn das ewige Leben? Seht, das jetzige Leben, das wir haben, ist nur ein zeitliches Leben, denn wenn man auch viele Jahre darin hinbringt, so nimmt es doch einmal ein Ende; das nennen wir den Heimgang zum lieben Heiland, es heißt auch das Sterben. Es gibt aber ein anderes Leben, das nimmt gar kein Ende, das währet immerfort, und heißt das ewige Leben; das ist beym lieben Heiland, da ist lauter Seligkeit. Jetzt habt ihr einen Leib, der ist zerbrechlich, er ist sterblich, und wird einmal sterben; dann nimmt der Heiland die Seele zu sich in die ewige Freude. Hernach wird Er den Leib zu seiner Zeit auch wieder auferwecken zum ewigen Leben; das wird aber ein herrlicher Leib seyn, wie jetzt der Leib unsers Herrn Jesu Christi ist. Merkt euch, lieben Kinder, was ich euch sage vom ewigen Leben, denn es sind nicht Gedanken, die man aus sich selbst hat, sondern so hat es uns der Heiland in der heiligen Schrift offenbaret, daß unser Leib, der irdische, der kranke, der sterbliche Leib, soll werden wie der Leib unsers Herrn Jesu Christi, den Er jetzt in der Herrlichkeit hat.

Weiter, lieben Kinder, da werden wir den lieben Heiland leibhaftig sehen, wie Er ist, wir werden die Wunden sehen in Seinen Händen, in Seinen Füßen und in Seiner Seite, und uns darüber freuen, und Ihn ohne Ende lieben und loben.

Ferner, wenn wir ins ewige Leben kommen, da werden wir seyn wie die heiligen Engel, und

kommen zu der Menge der viel tausend Engel. Und wie diese ihre Freude am Herrn haben, Ihn loben, preisen und anbeten, so werden wir es auch thun.

Weiter: Hier in der Welt haben wir viel Elend, viel Verderben an uns, Sündigkeit in Leib und Seele. Das wird alsdann nicht mehr seyn, sondern die Sündigkeit und das Verderben, das wir jetzt in Leib und Seele haben, das wird von uns genommen werden. O was ist das für eine große Sache!

Ich muß euch weiter sagen: Ein Kind Gottes hier in der Welt wird manchmal von bösen Menschen, die den Heiland nicht lieb haben, sehr geplagt, und es geschehen ihm allerhand Drangsale, um des Namens Jesu und um des Evangelii willen. Aber im ewigen Leben werden wir keine bösen Leute um uns haben, sondern lauter Leute, die den Heiland lieb haben und selig sind.

Ihr hört oft von den Männern, die vorzeiten gelebt und den Heiland lieb gehabt haben, zum Exempel von Henoch, Abraham, Mose, dem Könige David, den Propheten, hernach in der neutestamentischen Zeit, von den Aposteln des Herrn, und so vielen, vielen treuen Dienern Jesu nach ihnen; zu denen werden wir kommen, wir werden in ihrer Gesellschaft seyn und mit ihnen umgehen, mit ihnen den Heiland loben und preisen können. Und wenn ihr hier Eltern, Freunde, Anverwandte habt, die den Heiland lieb haben, und vor euch zu Ihm gehen, die werdet ihr im ewigen Leben wieder sehen, und euch mit ihnen freuen.

Ferner,

Ferner, lieben Kinder, so lange ihr hier seyd, habt ihr nichts, das vollkommen wäre, sondern lauter Unvollkommenheit. Was ihr jezt vom lieben Heiland wißt, das kann euch hier schon recht vergnügt und selig machen; indeß sagt der Apostel: Hier ist unser Wissen Stückwerk, aber im ewigen Leben, da wird unsere Erkenntniß immer vollkommener werden. Hier fasset ihr oft gute Vorsätze, und ihr bleibt doch vielmal zurück, ja ihr thut wol manchmal etwas, worüber ihr hernach Ursache habt betrübt zu seyn und zu weinen; das wird dort nicht seyn. Die Freude, die ihr am Heiland haben werdet, wird durch keine solche Dinge mehr gestört werden.

Hier habt ihr auch Krankheit und Schmerzen, ihr werdet hungrig, ihr werdet durstig, ihr werdet müde, es wird Nacht, ihr müßt schlafen, da könnt ihr euch nicht selbst bewachen, und vor mancherley Schaden behüten, der euch zustoßen könnte. Dort im ewigen Leben heißt es: Schmerzen und Trauren werden weg seyn, sie werden weder hungern noch dürsten, sie werden keinen Schlaf brauchen, da wird keine Nacht mehr seyn, sondern das Licht des Heilandes wird immer scheinen, es wird immer heller Tag seyn, es wird immer Freude und Wonne seyn. Da könnt ihr denken, wie euch seyn wird, wenn ihr so in der Gemeinschaft des lieben Heilandes, Seines Vaters und des heiligen Geistes seyd, mit den heiligen Engeln, mit allen vollendeten Gerechten, wenn alles, was euch betrübt, was euch drückt, von euch genommen wird.

Nun, was bringt uns denn ins ewige Leben? Da hat der liebe Heiland gesagt: Gott hat Seinen

eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ach wenn nur euer Herz sich an den Heiland hält, wenn ihr alles bey Ihm sucht, auf Ihn euch verlasset, Ihn als euren Herrn und Heiland annehmet, Ihn lieb habet und euch nach Seinem Worte richtet, so werdet ihr hineingehen in das ewige Leben und in die Freude, die kein Ende nimmt.

Ich muß euch aber noch etwas sagen. Hier in diesem Leben haben wir schon, wenn wir den Heiland lieb haben und in Seiner Liebe bleiben, den Vorschmack des ewigen Lebens. Sein Friede, die Freude an Ihm, mit welcher der heilige Geist unser Herz erfüllt, das ist schon ein Vorschmack des ewigen Lebens; und das könnt ihr Kinder erfahren, wenn ihr euch nur immer zum Heiland haltet.

Ich habe euch jetzt viel erzehlt, und wie ich schon gesagt habe, das sind nicht etwa solche Gedanken, die Menschen erdacht hätten, sondern so hat es uns Gott in der heiligen Schrift zu erkennen gegeben. Es sind gewisse, es sind wahrhaftige Worte. Darum, wenn die Leute hier in dieser Zeit das nicht achten, und den Heiland nicht annehmen, so verscherzen sie das ewige Leben, und kommen dagegen in die ewige Pein, weil sie den Heiland und Sein Woet verachtet haben. Denkt doch, was das für ein Jammer ist! Ach der liebe Heiland gebe euch allen ein Herz, das an Ihn glaubt, das Ihn über alles lieb hat, und alle seine Freude und Seligkeit in Ihm allein sucht.

Ges. Amen, ja, Halleluja, sey hochgelobt, Herr Jesu Christ! daß auch mir, durch Dich, bey Dir,

die

die Stätte schon bereitet ist. O es freu' sich jegliches Seines Volks, und tröst' sich deß, daß wir in der Ewigkeit soll'n beym Herrn seyn allezeit.

Rede an die Kinder,

den 5ten Nov. 1788.

Ges. Mein Heiland, daß ich ohne Dich nichts hab' und kann, deß freu' ich mich; und alles, was Du thust an mir, beugt meine Seel' in Staub vor Dir.

Ich bin das Elende vor Dir: ach hätt' ich nie Gefall'n an mir! bewahr' mich doch, Dein armes Kind, und mach' mich ganz nach Dir gesinnt.

Text. Wir sollen nicht Gefallen an uns selber haben, denn auch Christus nicht an Ihm selber Gefallen hatte. Röm. 15, 1. 3.

Vor aller Selbstgefälligkeit behüt' uns, lieber Herre Gott!

Ihr lieben Kinder, da muß ich euch erst etwas von unserm Herrn Jesu Christo sagen. Der war und ist der große Gott, gelobet in Ewigkeit. Er ist der Schöpfer aller Dinge, des Himmels und der Erde, und alles dessen, was im Himmel und auf Erden ist; und da Er aus Liebe zu uns ein Mensch ward wie wir, war Er so niedrig und gering, daß es unaussprechlich ist. Da redet Er selber einmal von sich, und ladet alle arme Sünder zu sich: "Kommt her zu mir, sagt Er, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken; nehmt

nehmt auf euch mein Joch und lernet von mir, denn Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig." (Matth. 11, 28. 29.) Seht, lieben Kinder, ihr seyd auch arme sündige Kinder; Er ruft auch euch zu sich, ihr sollt zu Ihm kommen, Er will euch erquicken, ihr sollt von Ihm lernen sanftmüthig und demüthig seyn, und das von Herzen. Ich will euch dazu noch einen schönen Spruch sagen: **Ein jeglicher sey gesinnt, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob Er wol in göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub Gott gleich seyn, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.** (Phil. 2, 5-8.) Nun denkt, lieben Kinder, Er war Gott der Herr, aber uns zu lieb hat Er sich so erniedriget, daß Er gehorsam ward bis zum schmählichen und grausamen Kreuzestode. Da steht nun dabey: Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Wie Er sich selber hat herunter gesetzt und erniedriget, so sollen wir von Ihm lernen, von Herzen demüthig seyn. Darum werden wir ermahnet: **Wir sollen nicht Gefallen haben an uns selber, denn auch Christus nicht an Ihm selber Gefallen hatte.** Es heißt wol vom lieben Heiland: Er hatte keine Gestalt noch Schöne, (Jes. 53, 2.) da wurde aber geredet von Seinen schweren Leiden, da sie Ihn verspottet, verspeyt und ins Angesicht geschlagen haben, da sie Ihn gegeißelt und mit Dornen gekrönt haben,

ben, und da Er so voll Blut und Wunden am Kreuze hing, da hatte Er freylich keine Gestalt noch Schöne. Aber es steht auch von Ihm in der Bibel: Du bist der Schönste unter den Menschenkindern. (Ps. 45, 3.) Ja, wenn man auf das Herz und die Person des Heilands sieht, so war Er in Seiner tiefsten Erniedrigung doch der allerschönste, der vollkommenste unter allen Menschenkindern; denn Er war der einzige Mensch ohne Sünde, Er wußte von keiner Sünde, Er war das unschuldige und unbefleckte Lamm, Er war das vollkommene Ebenbild Seines Vaters. Er sagte: wer mich siehet, der siehet den Vater; Johannes sagt von Ihm: wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Und nun denkt, lieben Kinder, bey diesem allen hatte Er keinen Gefallen an Ihm selber; Er suchte nicht Seine Ehre und Seine Bequemlichkeit, sondern, uns zu Liebe, ging Er freywillig in alle Leiden, in alle Schmach, in Noth und Tod hinein; Er erduldete das Kreuz, und achtete der Schande nicht. Hätte Er Gefallen an sich selber gehabt, so hätte Er das nicht gethan.

Ja, ihr lieben Kinder, wenn ich dann denke: Wie ist es doch mit euch und mit uns? Wir sind ja arme, sündige Menschen, voll Gebrechen, Mängel und Fehler, durch und durch verderbt nach Seel' und Leib: sollten wir denn Gefallen an uns selber haben? Was wäre das für eine schändliche Sache, wenn wir Gefallen an uns selber hätten, da der große, der gute, der schöne, der liebenswürdige Heiland keinen Gefallen hatte an Ihm selber? Aber

ich will euch sagen, wie es kommen kann, daß ein Kind Gefallen bekommt an ihm selber. Wenn man mit Kindern umgeht und sie lieb hat, so kann es geschehen, daß man etwa ein Kind lobt, und bezeigt ihm, daß man es werth hält; wenn nun das Kind anfängt zu denken: "Ja freylich, ich bin auch werth, daß man mich so lieb hat!" und es fängt an einen Gefallen an sich selber zu haben, das taugt nichts, meine Kinder! sondern wir haben vorher gesungen: "Ach blieb' ich's Elende vor Dir und hätte nie Gefall'n an mir! bewahre mich, Dein armes Kind, und mach' mich ganz nach Dir gesinnt." Der Heiland war von Herzen demüthig; es steht in einem Liede: Sein Herz ist klein, kein Herz kann kleiner seyn. Wenn ihr Kinder nun anfangt, euch selber zu gefallen, so ist das ein Zeichen, daß euer Herz nicht klein, nicht demüthig, nicht wie das Herz des Heilandes ist. Wenn einem von euch dann so ein Gedanke einfällt, so erschreckt darüber, und sagt gleich: "Ach Herr Jesu! nimm den Gedanken weg, da ich mir selber gefalle; ich bin ja ein armes, verderbtes, sündiges Kind; bloß Deine Gnade macht es, daß ich kann selig seyn; an mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd'; nur was Du mir gegeben, das ist der Liebe werth." Das ist eine Sache, die ihr euch merken müsset.

Nun will ich euch noch an einen Vers erinnern, der heißt: "Solche Leute will der Heiland lehren, die ein jedes Kind mit Nutzen hören, und fröhlich wissen, daß sie Schüler sind und lernen müssen." Wenn man nur in seinem Herzen niedrig gesinnt ist, da ist man auch gegen andere ehrerbietig, folgsam,

nimmt

nimmt gern Erinnerung an; das folgt alles daraus. Es kommt manchesmal unter Kindern vor, daß eines sich vergißt und macht etwas unordentliches, und ein anderes sagt denn zu ihm: "Ach thue das nicht!" und das erstere gibt zur Antwort: "Was hast Du mir zu sagen?" O da ist es nicht niedrig gesinnt, sonst würde es sich sagen lassen. Wenn ihr Kinder eins das andre erinnert, (welches gut ist,) so folgt hübsch einander, und denkt daran, daß der Heiland selbst solche Leute lehren will, die ein jedes Kind mit Nutzen hören.

Ges. Der Hohe und Erhabene hält Seine Kinder werth, und sieht gern auf das Niedrige im Himmel und auf Erd'. Ach hätt' ich einen Kindersinn, und würd' und bliebe klein, so hätt' ich davon den Gewinn, dem Höchsten nah' zu seyn.

Rede an die Kinder,

den 10ten Jul. 1789.

Ges. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach Dir; o Liebster, bewirthe Dein Schäflein allhier. Du kannst Dein Versprechen mir Armen nicht brechen, Du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

Ich gebe mich Dir kindlich hin, und laß' mich von Dir weiden: leit' mich nur stets nach Deinem Sinn, im Leiden und in Freuden.

Loos. Ich will sie leiten an den Wasserbächen auf ebenem Wege, daß sie sich nicht stoßen. Jer. 31, 9.

Führ' uns an der Hand bis ins Vaterland.

Die

Die Worte in der Loosung hat unser Herr und Heiland ehemals durch den Propheten Jeremias zu dem Volke Israel sagen lassen, und jetzt nehmen wir sie auch für uns; denn was darinnen gesagt wird, das ist hergenommen von einem Hirten, der Seine Schafe weidet; da hat nun der Heiland, als Er auf Erden war, selbst gesagt: "Ich bin der gute Hirte." Wenn wir nun an Ihn glauben und Ihn annehmen, so sind wir Seine Schafe, und dann geht uns auch dieses Wort an: Ich will sie leiten an den Wasserbächen auf ebenem Wege, daß sie sich nicht stoßen. Die Schafe und Lämmer wissen nicht, was für einen Weg sie gehen sollen, wo sie die beste Weide finden; da geht dann der Hirte vor ihnen her, und zeigt ihnen, wo sie hingehen sollen; Er führet sie gern an dem Wasser her, wo gemeiniglich hübsch Gras ist für die Schäflein, und sie auch zu trinken finden; dahin folgen sie auch dem Hirten nach, und können weiden und zunehmen. Seht, lieben Kinder, so will der Heiland mit euch, und mit einem jeden unter euch umgehen. Er will Sorge für euch tragen, Er will darauf sehen, daß euch nichts gutes mangeln möge, welches zu eurem Wachsthum in allem, was euch heilsam und selig ist, gehöret. Und da sollt ihr lieben Kinder, euch Ihm und Seinen guten Händen nur überlassen, und Ihm folgen, so lange ihr in der Welt seyd. — Da habe ich denn auch gesehen, wenn ein Hirte etwa ein Lämmlein hat, das noch jung und schwach ist, so pflegt er es manchmal zu tragen; und wenn er ein Schäflein hat, das krank ist, so sucht er es zu heilen. Das geschieht nun im leiblichen; aber eben eine solche Sorg-

falt hat der liebe Heiland für euch in dem, was eure Seele und eure Seligkeit betrift. Seht, euer Herz kann Schaden leiden, es kann sich mit nichtsnutzigen Dingen abgeben, und darüber den Heiland vergessen, und von Seiner Liebe abkommen; da ist das Herz schwach und krank. Der Heiland ist aber besorgt, daß Er es wieder zurecht bringe, daß Er es heile und gesund mache, daß es wieder stark werde und zunehme in Seiner Liebe und Erkenntniß.

Ihr wißt nicht, lieben Kinder, was euch in eurem Leben noch alles wiederfahren kann. Es können gar viel und mancherley Umstände vorkommen, die euch schwer fallen oder Schaden thun könnten. Aber ihr braucht euch darüber nicht zu ängstigen, wenn ihr nur immer wißt: "Ich habe ja einen Heiland, der hat mich lieb, der sorget für mich, der wird mich schon durchbringen, der wird mirs an nichts mangeln lassen; Er ist reich an allem Guten, Seine Fülle ist unerschöpflich; wenn ich gleich immer daraus nehme Gnade um Gnade, so wird sie doch niemals geringer; Dem will ich mich überlassen."

Da ich ein Kind war, wie ihr jetzt seyd, so lernte ich einen Vers, der auch in unserm Gesangbuche steht: "Herr Jesu, führe mich, so lang' ich leb' auf Erden; laß mich nicht ohne Dich durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne Dich, so werd' ich leicht verführt; wenn Du mich aber führst, thu' ich, was mir gebührt." Der Heiland hat uns auch eine große Verheißung gegeben: "Ich will dich mit meinen Augen leiten." Ach das ist sehr viel gesagt. Unsre Augen sind sehr kurzsichtig, das ist, unser Verstand langt nicht weit. Ihr Kinder wißt ja nicht ein-

mal, was heute vorkommen, was diesen Nachmittag geschehen wird; aber der liebe Heiland weiß nicht nur das, was heute geschiehet; sondern Er siehet auch voraus auf den morgenden Tag, und auf den folgenden Tag, und auf alle Zeiten hinaus. Seine Augen sehen also unendlich weiter, als unsre Augen. Wenn Er nun sagt: Ich will dich mit meinen Augen leiten; so denken wir: "Ach ja, Herr Jesu, Deine Augen sind gut, die sehen weit, ich will mich von Deinen Augen leiten lassen."

Da steht auch unter der Loosung: "Führ' uns an der Hand bis ins Vaterland." Ja, lieben Kinder, so lange ihr noch ganz klein und schwach seyd, so läßt man euch nicht gern allein gehen, sondern man nimmt euch bey der Hand, daß ihr euch nicht stoßet oder fallet. Wenn man alt und schwach wird, so geht es wieder so; da kommt ein Bruder, der nimmt mich bey dem Arm und führt mich, daß ich nicht falle, denn ich bin alt. Seht, so macht es der Heiland, Er sagt: Ich will sie leiten auf ebenem Wege, daß sie sich nicht stoßen; das will sagen, Er will euch bewahren, daß ihr nicht in schlechte Dinge gerathet. Da denkt manchmal ein Kind: nun ich will mich recht in Acht nehmen, daß ich nicht in das und jenes schlechte hinein komme. Das ist schon gut, daß das Kind so denkt und sich das vornimmt. Aber ehe es sichs versieht, so geschiehet es doch wol, daß es in etwas schlechtes hineingeräth. Wenn es aber denkt und gleich gedacht hätte: Ach lieber Heiland! führe Du mich bey der Hand, halte Du mich, daß ich nicht falle, und in schlechte Sachen gerathe; das höret Er, und erfüllt es auch; denn was die Kinder zu ihrem

Heil

Heil und zu ihrem besten von Ihm bitten, da ist es Ihm eine Herzensfreude, wenn Er dem Kinde helfen, und rathen, wenn Er ihm dienen und gutes thun kann.

Nun, lieben Kinder, wenn ihr das behaltet, was ich euch jetzt gesagt habe, so werdet ihr es so erfahren, und es wird euch nützlich seyn auf alle Tage eures Lebens. Macht nur alle Morgen mit dem lieben Heiland den Bund aufs neue: "Mein lieber Heiland! ich will mich Dir überlassen, Du sollst mich leiten und führen; ich will mich auch nach Deinem Worte richten, und will mich durch Deinen heiligen Geist regiren lassen." Bleibet denn so in dem Sinn, und geht darin fort, so wird man seine Freude an euch Kindern haben, wie schön ihr euren Gang gehen werdet, wie ihr werdet bewahret werden vor schlechten Dingen, und wie das gute, das der heilige Geist in uns zu Stande bringt, immer mehr unter euch wird zunehmen.

Ges. Herr Jesu! führe mich, so lang' ich leb' auf Erden; laß mich nicht ohne Dich, durch mich geführet werden; führ' ich mich ohne Dich, so werd' ich leicht verführt; wo Du mich aber führst, thu' ich was mir gebührt.

Rede an die Kinder,

den 2ten Jul. 1790.

Ges. Ach mein Herr Jesu, Dein Naheseyn bringt großen Frieden ins Herz hinein ꝛc.

Ach Deines Gnadenangesichtes Schimmer, der leucht' uns Tag und Nacht, und laß uns immer ein

zart Gefühl von Deiner Freundschaft haben, uns dran zu laben. 449, 1.

Text. Der Herr Jesus Christus sey mit Deinem Geiste. 2 Tim. 4, 28.

Er segne mich so fühlbarlich, daß sich Geist, Leib und Seele Gottes meines Heilands freu'n, bey Gebrech' und Fehle.

Wir pflegen zu beten: "Mit Deiner lieben Nähe segne uns, lieber Herre Gott!" Das hat eben den Sinn, der auch in dem Texte enthalten ist, als wenn Paulus zum Timotheus sagte: "Nun unser Herr Jesus Christus sey mit dir, und lasse dich in deinem Herzen Sein Naheseyn immer fühlen!" Davon will ich doch mit euch Kindern reden, was das für eine große Seligkeit ist, daß sich der Herr unser Heiland so herabläßt zu uns armen elenden Menschen, und auch zu euch Kindern.

Seht, lieben Kinder, es ist in dem Herzen unsers lieben Heilandes ein unbeschreibliches Verlangen, uns gutes zu thun, weil Er uns so lieb hat; und Seine Liebe sieht nicht darauf, ob wir es werth sind, ob wir es verdienen, sondern es ist Seine Lust und Vergnügen, sich uns mitzutheilen. Nun hat Er wol alle Creaturen geschaffen, um an ihnen Seine Güte zu beweisen. Ein jedes Vögelchen, das kleinste Würmchen lebt von Seiner Güte. Aber die Menschen sind es insonderheit, die Er zu Seinem Augenmerk hat. Denen will Er so gern gutes thun, und sie von allem, was sie unselig macht, erretten. Darum hat Er die Herrlichkeit verlassen, die Er bey Seinem Vater hatte, ehe die Welt gemacht war und vor

aller Zeit, und ist ein Mensch worden, damit Er für uns den Tod leiden und Sein Blut vergießen könnte, um uns dadurch von unserm Jammer und Elende zu erlösen, und Seines ewigen Lebens und Seiner Seligkeit theilhaftig zu machen. Da ist es Ihm nun ein rechter Schmerz, wenn die Menschen Seine Gnade und Seine Wohlthat nicht annehmen; es thut Ihm weh, und bekümmert Ihn in Seinem Herzen, wie ihr Kinder werdet gehört haben, daß Er so gern die Leute zu Jerusalem selig machen, und sie dazu versammeln und in Seinen Schutz nehmen wollte, wie eine Henne ihre Kichlein versammelt unter ihre Flügel; und weil sie nicht wollten, so sahe Er die Stadt an, und weinete vor Betrübniß über sie. Warum? weil sie Seine Gnade nicht annahmen, und ins Verderben hinein liefen. Solche Leute sind gottlos, sie reißen sich ab von Gott, haben keine Gemeinschaft mit Ihm, sie sind los von Ihm, und darum sind sie elend, verloren und gehen zu Grunde; denn außer Gott und Seiner Gemeinschaft kann man nicht selig seyn. Und im Gegentheil, wenn die Menschen den Heiland und Seine Gnade, die Er ihnen so gern mittheilt, annehmen, ach das ist Seine Herzensfreude; denn Er gibt viel lieber, als wir nehmen. Es erquicket Sein Herz, wenn Er Menschen findet, die sich wollen selig machen lassen. Das sind die, welche glauben; denn der Glaube ist nichts anders, als wie wenn man die Hand ausstreckt, und nimmt die Gabe an, die einem angeboten wird. Wo Er nun solche Leute hat, die Seine Gnade annehmen, und sich Ihm ergeben, mit denen läßt Er sich gar herablassend, gar überaus freundlich ein, und hat es gern,

 wenn

wenn wir recht vertraulich mit Ihm umgehen. Er ist auch mit in der Absicht Mensch worden, damit wir allen Schrecken vor Seiner großen Majestät möchten fahren lassen, und damit wir so zutraulich mit Ihm umgehen könnten, als mit einem wahren Menschen, der unsers Fleisches und Blutes theilhaftig worden ist, und der gut weiß, wie einem Menschen zu Muthe ist. Ihr lieben Kinder, auch ihr seyd die Leute, mit denen sich der Heiland gern zu thun macht. Wenn ihr des Morgens aufsteht, und denkt bey euch: "Ach wenn ich doch heute mich der nahen Gegenwart meines Heilandes erfreuen könnte!" ja da heißt es in einem Liede: "So oft ich wein' ums Seligseyn in Seiner lieben Nähe, ists schon immer ein Beweis, daß Er vor mir stehe." Da ist der Heiland gewiß schon nahe, wenn ihr nach Ihm verlanget, und eine Sehnsucht nach Ihm habt; wenn ihr nachher an euer Thun geht, — könnt wol nicht viel thun, aber ihr habt doch immer etwas zu thun, — so ist Er gar gern bey euch und segnet euch. Er ist auch gern in euren Versammlungen, in euren Schulen, und wo ihr sonst beysammen seyd. Denn Er hat verheißen: "Ich will unter euch wohnen, und unter euch wandeln." Aber Er nimmt sich auch gern eines jeden besonders an: "man hat Ihn, wo man um Ihn weint, und man setzt Sein wahres Daseyn so veste als Sein Nahseyn;" Warum? Er sagte zu Seinen Jüngern: "Siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende." Wenn nun ein Kind so hingeht, und von früh bis in die Nacht denkt: "Mein Heiland ist nahe bey mir, ich will meine Seufzer zu Ihm schicken, Er wird in das Innerste meines Herzens hinein sehen,

Er wird mein Verlangen merken, und mir das geben;" das ist ein seliger Gang eines Kindes. Da wünsche ich einem jeden von euch, daß ihr recht schmecken und erfahren möget, wie freundlich Er ist, und wie Er sich so gern mit uns zu thun macht.

Man sagt auch: Der Heiland ist ein rechter Freund in der Noth; was einem nur schweres vorkommen kann, was einen drückt, das kann man Ihm sagen und klagen. Da habt ihr den schönen Vers: "Bey Dir, Jesu, will ich bleiben, halte selbst Dein schwaches Kind; alle Noth will ich Dir klagen, alles Dir ins Herze sagen, bis Du endest meinen Lauf, und dann hört mein Weinen auf." Seht, lieben Kinder, wenn ihr auf die Weise in euren zarten Jahren anfangt, euch an den Heiland und an den Umgang mit Ihm zu gewöhnen, so werdet ihr immer einen recht seligen Gang gehen, so wird der Herr Jesus Christus mit eurem Geiste seyn, und ihr werdet schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.

Ges. Laß uns in Deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu 2c.

Rede an die Kinder,

den 7ten Jan. 1791.

Ges. Herr Jesu, Deine Wunden sind noch zu allen Stunden ein offnes Gnadenmeer, und die sich dahin wagen, die können fröhlich sagen: sie gehn von Dir niemalen leer.

Kein Volk noch Sprach' ist zu geringe, Dir, Gott und Schöpfer aller Dinge, und Deine treue Gnadenhand, ist über alles ausgespannt.

Lieben Kinder! wir haben gestern das Heidenfest gehabt, und zum Text hatten wir die Worte, die der Heiland zu Paulo sagte:

Ich sende dich unter die Heiden, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. Ap. Gesch. 26, 17. 18.

O nähm' doch bald die Füll' der Heiden Antheil an Deinem Verdienst und Leiden!

Da ist nun wol schon davon mit euch geredet worden, aber ich habe gedacht, ich wollte doch noch etwas nachholen.

Seht, lieben Kinder, wir gehören zu dem deutschen Volk, und das Land, worin wir wohnen, heißet Deutschland. Wenn ihr nun fragt: Was sind doch unsre Vorfahren gewesen? Was waren die alten Deutschen, von denen wir herstammen, für Leute? Das will ich euch erzehlen. Die alten Deutschen, unsre Vorfahren, waren ein überaus wildes Volk. Sie lebten in Wäldern, an den Flüssen, an den Seen, und nähreten sich vom Jagen und Fischen. Wenn ihr nun fragt: Wußten sie auch etwas von unserm lieben Heilande? Ach nein; sie waren arme Heiden, sie waren, wie es im Texte steht, in der Finsterniß und in der Gewalt des Satans. Sie waren Götzendiener, hatten Bilder von Holz, oder Stein, die beteten sie an, als ob ein solches Bild

Gott wäre. Das heißt Abgötterey, und ist eine abscheuliche Sünde, und schreckliche Blindheit, wenn man Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, die Ehre raubt, und gibt sie einer Creatur, ja gar solchen Bildern, die von Holz und Stein gemacht sind. Das war es dann nicht allein, das die alten Deutschen so den stummen Götzen dienten, sondern sie lebten dabey in Sünden und Schanden, und in gräulichem Unwesen, welches gemeiniglich mit dem Götzendienste verbunden ist. Denn Gott gibt solche Menschen dahin in verkehrtem Sinn, wenn sie Seine Weisheit, Seine Güte, Seine Allmacht, die sie aus den Werken der Schöpfung erkennen sollten und könnten, nicht erkennen und Ihn nicht ehren, noch Ihm dafür danken. So ging es unsern Vorfahren. Da ist nun vor tausend Jahren diesen heidnischen alten Deutschen das Evangelium geprediget worden. Es hat aber noch lange gewährt, ehe sie das Evangelium annehmen wollten; bis sie endlich überwunden wurden, da hat man angefangen, sie mit Gewalt dazu zu bringen, daß sie es anhören und Unterricht annehmen mußten. Darnach hat sich denn die Gnade Gottes immer mehr verherrlichet unter den Deutschen, und das Licht des Evangelii ist von Zeit zu Zeit schöner hervorgebrochen, daß ihr Kinder nun von Kindheit auf von Jesu Christo, von Seiner Gnade, von Seinem Blute und Tode hören könnt. Ach das ist eine große Gnade, daß das Evangelium auch zu uns gekommen ist, daß wir dabey erzogen werden, und daß es uns gegeben ist, an Jesum Christum zu glauben, und durch den Glauben Kinder Gottes zu werden.

Ich bin auch viele Jahre unter den Heiden gewesen, und habe selbst ihren Gang gesehen. Da kann ich euch Kindern sagen, was das für Leute sind, arme Leute, die unsern Herrn Jesum Christum nicht kennen, die von Gott keine rechte Erkenntniß haben. Sie beten Götzenbilder und Creaturen an, und leben dabey in schändlichen Sünden. Das sind die armen Heiden; und der Heiland will sie doch gern selig haben. Er möchte gern alle von der Finsterniß zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott bekehrt sehen, und sie alle von ihrem Jammer und Elend erretten. Darum schickt Er auch den Heiden das Evangelium, und läßt sie einladen, sie sollen sich doch zu Ihm wenden, Er wolle ihnen ihre Sünden vergeben, Er wolle sie zu Gnaden annehmen, und sie zu Kindern Gottes und zu Erben des ewigen Lebens machen. Wenn denn die Heiden diese schöne Botschaft hören, sie annehmen, sich dem lieben Heiland ergeben und getauft werden, da habe ich mit meinen Augen gesehen, daß recht selige Leute aus ihnen werden, die mit Liebe gegen den Heiland, und mit Friede und Freude erfüllt, und ganz andere Menschen werden. Das leuchtet auch den andern in die Augen, die sagen: Ey, wie ist es möglich, daß dieser zu einem Lamme geworden ist? und war vorhin ein solcher Bär, ein solcher wilder Mensch!

Dabey will ich euch sagen, wie es uns gegangen ist. Als hier in Herrnhut eine solche Gnade unter den Brüdern waltete, und sie mit der Liebe Jesu erfüllt wurden, da entstund in ihnen ein herzliches Verlangen: Ach wenn wir es doch auch andern sagen könnten, wenn wir es doch den Heiden sagen und sie zu Jesu bringen könnten!

könnten! Dieses Verlangen hatte der heilige Geist in ihren Herzen gewirkt. Nachher kamen denn auch Brüder und Schwestern unter die Heiden, und wurden viel tausend arme Heiden zu Jesu Christo, unserm Herrn und Heiland gebracht, und sind nun selige Leute.

Das Verlangen, unter die Heiden zu gehen, war denn nicht nur unter den erwachsenen Brüdern, sondern ich habe auch bey Kindern gefunden, daß schon in ihren Herzen ein solches Verlangen war. Es saß einmal ein Knäblein da und weinte. Es wurde gefragt, warum es weine? "Ach, sagte es, da gehen immer Brüder, und bekehren die Heiden zum Heiland, und wenn wir groß werden, so werden keine Heiden mehr seyn, die wir bekehren können;" und das Kind wollte doch gern, wenn es groß würde, dem Heiland auch unter den Heiden dienen. Das hatte der heilige Geist in seinem Herzen gewirkt. So ists, wenn die Liebe des Heilandes in ein Herz kommt, so entsteht auch eine Begierde, andere Menschen zu der Seligkeit in Christo Jesu zu bringen. Darum rede ich so gern mit euch Kindern von der Liebe Jesu, und wie Er es werth ist, daß ihr Ihn recht herzlich und zärtlich lieb habt. Denn wenn das bey euch erreicht wird, so folgt hernach alles übrige, was man gern von euch hätte. Die Liebe Jesu macht es nachher, daß ihr fleißig, daß ihr gehorsam, daß ihr ordentlich seyd, daß ihr euch reinlich haltet, daß ihr etwas lernt; das alles wirkt die Liebe Jesu. Daher ist das immer meines Herzens Wunsch: Ach daß unsre Kinder den Heiland recht von Herzen lieb haben möchten!

Ges. Gotteslamm! so kann Dein Blut unser kaltes Herz entzünden, Leib und Seel' und Sinn und Müth Deiner Menschen an Dich binden, daß Dich ein versöhntes Kind unaussprechlich lieb gewinnt.

O wüßten das doch alle Leute, die Du mit Deinem Blut erkauft, wie schad' es ist, daß nicht noch heute Dir alles in die Arme lauft, und wie so gut es jedermann, bey Dir, mein Heiland, haben kann.

Rede an die Kinder,

den 30sten Oct. 1789.

Ges. Du lieber Gott, ich wüßt', und wenn ich sterben müßt', von keinem andern Heiland, als von dem Jesu weiland, und heut' und in dem Zeiten der tiefen Ewigkeiten.

Ich weiß kein ander Heil, begehr' auch keinen Theil an andern Seligkeiten in Zeit und Ewigkeiten, als die Du mir erworben, da Du für mich gestorben.

Text. Das Samaritische Weib spricht zu Jesu: Wenn der Messias kommen wird, so wird Er uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bins, der mit dir redet. Joh. 4, 25. 26.

Wir gläuben all' an Jesum Christ, bekennen auch, was Er uns ist, und zeugen in der Näh' und Fern' von Ihm, als unserm Gott und Herrn.

Die Sache, die in diesem Texte enthalten ist, und davon ich mit euch zu reden habe, ist überaus wichtig. Die Rede ist von unserm Herrn und Hei-

Heiland Jesu Christo, der in Judäa geboren worden, der hernach zu Jerusalem und im ganzen jüdischen Lande öffentlich gelehret und den Rath Gottes von unsrer Seligkeit verkündiget hat. Nachher ist Er von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten zu Jerusalem dem heidnischen Landpfleger Pilatus überantwortet worden; der hat Ihn kreuzigen lassen, da ist Er gestorben für unsre Sünden, damit wir erlöset würden, und das ewige Leben hätten. Dann ist Er auferstanden, und gen Himmel gefahren. Hierauf wurde der heilige Geist ausgegossen über Seine Jünger, die gingen hernach von Jerusalem aus in alle Welt, und predigten das Evangelium; davon heißt es in unsrer Loosung:

Aus Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort aus Jerusalem. Mich. 4, 2.

Das Gesetz Gottes heißet hier die Lehre Gottes, das Evangelium Gottes von Seinem Sohne Jesu Christo.

Nun wieder auf den Text zu kommen: Der Heiland traf einmal ein Samaritisches Weib an, mit der ließ Er sich freundlich in ein Gespräch ein, und überzeugte sie von ihrem sündlichen Leben. Da fing das Weib an, mit Ihm von der Religion zu reden, und sagte: Wenn der Messias, der Gesalbte Gottes, kommen wird, so wird Er uns alles lehren. Der liebe Heiland sagte hierauf zu dem Weibe: Ich bins!

Nun lieben Kinder! was soll ich euch denn von diesem Messias, dem Gesalbten Gottes, sagen?

Wir heißen Ihn jetzt so gern unsern Heiland. Dieser Name kommt her von Heil, weil Er uns Heil, Leben und Seligkeit erworben hat, darum heißt Er Heiland; und Jesus heißt eben das. Der Engel erklärte es, und sagte: Er wird darum Jesus heißen, weil Er Sein Volk selig macht von ihren Sünden. (Matth. 1, 21.) Merkt es euch wohl, lieben Kinder, in der Sünde ist man unselig, und niemand kann uns davon erretten, als unser Herr und Heiland, gelobet in Ewigkeit. Der ist gestorben, daß Er uns versöhnete, und die Strafe wegnähme, die wir verdient haben, damit wir könnten zu Gott kommen und Vergebung der Sünden erlangen. Wenn nun jemand zu Jesu kommt, und Ihn als seinen Herrn und Heiland annimmt, da wird ihm in Seinem Namen alle seine Sünde vergeben, und er wird zum Kinde Gottes angenommen. Da will ich euch nun sagen, lieben Kinder, auf den Tod Jesu seyd ihr getauft worden; das ist so viel: durch die Taufe habt ihr Antheil bekommen an dem Tode und Verdienste Jesu Christi; an den Seligkeiten, die uns der Heiland mit Seinem Leiden und Sterben erworben hat, habt ihr Theil bekommen in der heiligen Taufe. Da hat Er sich zu eurem Jesu, zu eurem Heiland gegeben, hat euch arme sündige Kinder zu Gnaden in Seinen Bund aufgenommen, und da habt ihr also ein Recht an unserm Herrn Jesu Christo, wenn ihr gleich sündige Kinder seyd; wendet euch nur zu Ihm, bekennet Ihm, wie es mit euch steht, und bittet Ihn um Seine Gnade, so wird Er sie euch immer aufs neue geben. Daß ja niemand von euch Kindern gegen den Heiland schüchtern werde, und sich zurückhal-

te und denke: "Ach zu dem heiligen großen Gott darf ich mich wol nicht nahen, ich bin ein gar zu schlechtes, elendes Kind." Nein, so elend und sündig ihr auch seyd, so kommt doch zu unserm Herrn Jesu Christo, sagt es Ihm, bekennt es Ihm, und bittet Ihn, daß Er sich euer erbarme, so wird Er sich an euch beweisen als der Heiland aller Menschen, und sonderlich Seiner Gläubigen.

Wenn ich euch nun etwas wünschen soll, lieben Kinder, so ist es der herzvertrauliche Umgang mit dem Heiland, daß ihr immer an Ihn denken und Ihm danken möget, daß Er für euch gestorben ist, und Sein Blut vergossen hat; damit ihr ewiges Leben und ein kindliches Vertrauen zu Ihm haben könntet, wenn ihr denkt: "Mein Heiland ist ja für mich und an meiner Statt am Kreuz gestorben, aus Liebe, und hat sich das selbst erwehlt; Er wird mir also jetzt meine Bitte nicht versagen." Ich weiß gewiß, wenn ein Kind sich so an den Heiland gewöhnt, sein Verlangen, seine Sehnsucht geht nur nach dem lieben Heiland, das wird gewiß ein recht vergnügtes und seliges Kind. Der Heiland wird sich zu ihm herablassen. Ein Kind mag noch so klein und noch so schlecht seyn, Er verachtet es nicht, Er ist ihm freundlich und gnädig.

Das wollte ich euch nur wieder erinnern; ich habe es euch wol schon vielmal gesagt; aber ich weiß nicht, lieben Kinder, wenn ich mit euch rede, ob es nicht das letzte mal seyn wird. Darum will ich euch gar sehr bitten: Ach vergeßt es nicht, was ich euch gesagt habe; erinnert euch einander daran; redet mit dem Heiland darüber, sagt zu Ihm: "Das hat

uns

uns Dein Diener gesagt, er hat hat es uns erst heute wieder gesagt, ach laß es uns doch zu theil werden, laß uns mit Dir immer mehr bekannt, und gegen Dich immer zutraulicher werden."

Der Heiland hat euch so zärtlich lieb, daß Er sich über euch freut. Ach lieben Kinder, das könnt ihr kaum glauben, aber es ist wirklich so, daß, wenn Er euch Kinder sieht, Er sich über euch freut, daß Er fröhlich ist über euch. Ich bin ein alter Mann, und habe nur ein Fünkchen der Liebe aus Jesu Herzen in mir, aber wenn ich euch Kinder sehe, so freue ich mich über euch, und denke: Ach die lieben Kinder! was kann noch alles aus ihnen werden? was kann der Heiland aus ihnen machen? wie selige Leute? wie brauchbare Leute? Kann nun ich so denken, kann ich, ein armer sündiger Mensch, euch so lieb haben, wie lieb muß euch denn der Heiland haben, der lauter Liebe ist, und wie muß Er sich über euch freuen?

Ges. Nun wir woll'n mit Freuden sehen, was Du thust, wie Du uns wirst anseh'n, weil Du doch nicht ruh'st, bis Du uns kannst halten Deinen theuren Eid, daß wir sollen werden Deine ganze Freud'.

uns Dein Diener gesagt, er hat hat es uns erst heute wieder gesagt, ach laß es uns doch zu theil werden, laß uns mit Dir immer mehr bekannt, und gegen Dich immer zutraulicher werden."

Der Heiland hat euch so zärtlich lieb, daß Er sich über euch freut. Ach lieben Kinder, das könnt ihr kaum glauben, aber es ist wirklich so, daß, wenn Er euch Kinder sieht, Er sich über euch freut, daß Er fröhlich ist über euch. Ich bin ein alter Mann, und habe nur ein Fünkchen der Liebe aus Jesu Herzen in mir, aber wenn ich euch Kinder sehe, so freue ich mich über euch, und denke: Ach die lieben Kinder! was kann noch alles aus ihnen werden? was kann der Heiland aus ihnen machen? wie selige Leute? wie brauchbare Leute? Kann nun ich so denken, kann ich, ein armer sündiger Mensch, euch so lieb haben, wie lieb muß euch denn der Heiland haben, der lauter Liebe ist, und wie muß Er sich über euch freuen?

Ges. Nun wir woll'n mit Freuden sehen, was Du thust, wie Du uns wirst anseh'n, weil Du doch nicht ruh'st, bis Du uns kannst halten Deinen theuren Eid, daß wir sollen werden Deine ganze Freud'.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spangenberg, August Gottlieb, 1704-1792

Sammlung einiger Reden, gehalten an die Kinder in Herrnhut

Bd.: 2

Barby (1799)

Paed.pr. 3517-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10761278-7
VD18 11170719-003